

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tagl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wille, Kunst
für die Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Eringerlohn monatlich 80 Pf.
Immer die Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Eringerlohn monatlich 80 Pf.
Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und
Ostereich-Ungarn 3.60 — Erlaube ich mir mit Nachnahme der Sonn- und Feiertage

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.
Verlagsort: Dresden, den 26. August 1910.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Eiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinskonzessionen 30 Pf. Inzerate müssen
bis Spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 197.

Dresden, Freitag den 26. August 1910.

21. Jahrg.

Die Presse über Zichopau-Marlenberg.

Der überaus glückliche Wahlsieg unserer Partei in Zichopau-Marlenberg löst naturgemäß eine Fülle von Pressestimmen aus. Der Jammer der „Ordnungszeitungen“ ist geradezu unbeschreiblich. Viel Gutes hätte man ja nicht erwarten dürfen, aber eine so furchtbare Niederlage der konservativen Richtung hatte man doch nicht für möglich gehalten. Die konservativen und viele nationalliberalen Blätter schreiben die Schuld ihrer Niederlage auf allerlei Momente, nur die wirkliche Hauptschuld ihrer eigenen vollstehenden politischen Unfähigkeit wollen sie nicht wahrhaben. Sie reden von der „wackeligen Partei der Nichtwähler“, von bedauerlicher Gleichgültigkeit der Wählerkreise, sie reden von der Sicherheit der Liberalen. Was nun weiter werden soll in der deutschen Politik, darüber sind sie sich völlig im unklaren. Die linksliberalen Blätter betonen dagegen, daß eine gründliche Umkehr der Regierung von den jetzigen reaktionären Bahnen die Voraussetzung wäre, um für die bürgerlichen Parteien eine bessere Situation zu ermöglichen. Nach einem seltsamen Trostgrund machen sich einige liberale Blätter zurecht, indem sie betonen, daß der gewählte Genosse Paul Göhre zu den „Revisionsministern“ in der Sozialdemokratie zähle. Ein althergebrachter Trostgrund, der besonders komisch wirkt, wenn man bedenkt, daß der Herr Göhre ein für sich selbst gar nicht unbedeutendes, eine eigene Kandidatur aufzustellen und die größten Bemühungen aufzuwenden. Die Wähler haben den Sozialdemokraten Göhre gewählt, weil ihnen eine radikale Politik gerade gegenwärtig unbedingt nötig erscheint.

Konservative Blätter.

Sehr verlegen zeigt sich die Kreuzzeitung, das konservative Hauptorgan, das bisher stets behauptet hatte, gerade der Sozialismus sei es, der durch den Kollaps der Sozialdemokratie betroffen werde. Jetzt muß sie erkennen, daß die konservativen Blätter die Hauptbegründer der Reaktion sind. Die Kreuzzeitung zeigt dabei vornehmlich nur einige ganz nebensächliche Bemerkungen zu Gunsten.

Die Deutsche Tageszeitung versichert, sie sei nicht allernächst von dem Wahlergebnis betroffen oder gebe sie zu, daß sie einen so starken Rückgang der für die bürgerlichen Parteien abgegebenen Stimmen und ein so starkes Anwachsen der Zahl der sozialdemokratischen Wähler nicht erwartet hätte. Zum eigenen Trost und zum Trost ihrer Anhänger sucht sie dann das Resultat auf die Steuerfrage, auf die schlechte Schulung der Wähler, auf den Mangel an Organisation usw. zurückzuführen. Aber immer wieder betont die Zeitung, daß die Wahl doch eine geradezu verhängnisvolle Niederlage der Bürgerlichen ist.

„Steinrück“ ist das geistige Ergebnis überaus betrübend und schmerzhaft. Das muß zugegeben werden. Man mag noch so viel Fehlschüsse abfeuern, man mag beispielsweise darauf hinweisen, daß der sozialdemokratische Kandidat sehr gemäßigt auftrat und daß die Wahl der Partei verheißt: die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen um mehr als 2500, die Abnahme der bürgerlichen Stimmen um fast 5000 ist eine überaus ernste Warnung an alle bürgerlichen Parteien, auch an unsere Freunde. Ob das Ergebnis tatsächlich anders geworden wäre, wenn man sich von vornherein auf einen Kandidaten geeinigt hätte, möchten wir bezweifeln. Das Resultat wäre, wenn man nun heimlich verzweifeln und die Hände in den Schößen legen wollte. Das Wahlergebnis muß vielmehr dazu dienen, zu arbeiten und immer wieder zu arbeiten und nicht zu verzweifeln. Diese Arbeit wird aber nicht den gewünschten Erfolg haben, wenn nicht die maßgebenden Stellen mit aller Entschiedenheit und mit allen Mitteln der besten Art zu Werke gehen.

Die Post läßt zum Sammeln aller bürgerlichen Parteien: „Das ganze Ergebnis aber kann den Ausschlag in die Zukunft nur noch verschärfen. Im bürgerlichen Lager bekämpfen die Rechte und die Linke sich auf erbitterte Weise nach wie vor. Panasabund und Hund der Demokratie haben die Streitfrage nicht begraben. Jemand eine Teil der Regierung, die die streitenden Parteien zu gemeinsamer Arbeit anzuregen könnte, steht nicht bevor. Wenn sich so unsere Verhältnisse weiter entwickeln, dürften wir bei der nächsten Reichstagswahl ein Wachstum der Sozialdemokratie erleben wie nie zuvor. Das müssen sich alle diejenigen gefaßt sein lassen, die es heute noch für erlaubt halten, mit klammern Streit sich zu befassen, anstatt gemeinsam gegen den gemeinsamen Feind Front zu machen.“

Die Leipziger Zeitung (Organ der sächsischen Regierung) sagt: „Die mit dem Anfang Juli (schrieben, war eine sehr starke Warnung notwendig, wenn die bürgerlichen Parteien den Kreis nicht zu leiser eingetreten. Dieser unerfreuliche Fall ist leider eingetreten. Bei einer gegen 1907 um knapp 2000 Stimmen geringeren Wahlbeteiligung hat der Sozialdemokrat mit großer Stimmenmehrheit im ersten Wahlgang gesiegt, und zu den übrigen Erfahrungen in Sud- und Lusatien, aus denen die bürgerlichen Wähler keine Lehre gezogen haben, ist nun eine neue gekommen. Die Entscheidung muß auf der rechten Seite noch größer sein als auf der linken. Auf beiden aber sollte man sich — freilich zu spät — fragen, daß ein gemeinsames Vorgehen den Sieg der Sozialdemokraten nicht verhindert, so doch erschwert haben würde.“

Die Dresdner Nachrichten jammern kläglich: „Der Ausfall der Reichswahl ist demnach ein Schlag für die bürgerliche Sache, daß der nationale Politik kaum Worte findet, die sich ihm angeschlossen hätten. Er ist ein Beweis für die Unfähigkeit der bürgerlichen Parteien, die sich im vergangenen Reichstag als die besten und tüchtigsten der Reichstagsparteien darstellten, sich nun als die schwächsten und ungeschicktesten zu zeigen.“

Nichtwähler der staatsbehaltenden Sache eine neue, wahrhaft blamable Niederlage beibringt.

Alle staatsbehaltenden Kräfte müssen bis aufs Äußerste angepannt, das patriotische Bewußtsein muß in allen bürgerlichen Schichten nachdrücklich ausgerufen werden, damit die Erkenntnis der verheerenden Folgen, die der Parteihader anrichten wird und links anrichtet, noch in letzter Stunde die unbedingt notwendige Einigung gegen den gemeinsamen inneren Feind, in der jetzt angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen sich die oberste Forderung des Tages verkörpert, verwirklicht werden kann.“

Die Leipziger Neuesten Nachrichten:

Das Mandat für Zichopau-Marlenberg je wieder für das Wahlergebnis zurückzugewinnen, wird es eines ungewöhnlich kräftigen Wahlparsol bedürfen. Weidies hat bei der jetzigen Erfahrung völlig gefehlt. Eine Wahlparsol gab es überhaupt nicht, und man war deshalb im bürgerlichen Lager genötigt, lediglich eine Verteilungseinstellung einzunehmen. Es kam hinzu, daß die Spaltung im bürgerlichen Lager von vornherein ein einheitliches, energieloses Vorgehen gegen die Sozialdemokratie unmöglich machte. Die Wähler, die man gegen die Sozialdemokratie schwingen sollte, lehnte man gegeneinander, und der Bruderkampf, soweit man unter solchen Verhältnissen überhaupt noch von einem solchen sprechen kann, nahm bedauerlicherweise Formen an, die selbst im Falle einer Stichwahl einen bürgerlichen Sieg unmöglich gemacht hätten.“

Nationalliberale Blätter.

Die Kölnische Zeitung:

„In Zichopau-Marlenberg hatten die Sozialdemokraten besonders leichtes Spiel: sie sollten das Mandat einer sterbenden Partei abnehmen und sie kamen mit einem Kandidaten, der auf die industrielle Bevölkerung der Städte und Dörfer des Erzgebirges schon durch seine Vergangenheit wirken mußte und der Willkür von liberaler her anzog. ... Die Reformpartei hat ausgeholfen. ... Dieser Rückgang beweist aber vielmehr begünstigt. Zunächst die Tatsache von dem bevorstehenden Ende der konservativen Dubez-Parteien; dann aber auch die von der konservativen Presse so hartnäckig bestrittene Selbstständigkeit, daß die rechtsliberalen Parteien den Anspruch der Sozialdemokraten nach viel weniger aufweisen können als die Parteien der Mitte; denn was an dem Ausfall der Wahl in Zichopau-Marlenberg politisch am interessantesten ist, das ist das völlige Versagen der Konservativen und das Scheitern der Liberalen. ... Die Konservativen müssen einsehen, daß sie nicht der Damm sind, der die rote Flut zurückhält, sondern der Graben, der die Wässer einläßt. Der Liberalismus schließlich hat keinen Grund zu jauchzen; von dem Regenjammer der Konservativen aber ist er verschont geblieben.“

Die Chemnitzer Allgemeine Zeitung:

Zugegeben werden muß, daß beide bürgerlichen Kandidaten, Landgerichtsrat Probstow und der Reformpartei Frigge, mit ihren stehenden Organisationen rechtlich das Ihre getan haben, um zu retten, was von vornherein kaum zu retten möglich war. Bis auf kleinliche gegenseitige Auseinandersetzungen haben sie mit großer Aufopferung Zeit, Mühe und Kraft darangegeben, um den Sieg der Sozialdemokraten zu verhindern, um das Erbe Zimmermanns ihrer Partei zu erhalten oder zu erörtern. Es ist ergebnislos gewesen. Die Scharten der Überläufer hatten den fertigen Stimmzettel längst in der Westentasche, in deren Hüften sie in das Lager der Liberalen eingeschwenkt und haben dem H. Genossen das höchste Ehrenamt des deutschen Volkes anvertraut.

Was nun? Es sei wiederholt: Die Finanzreform ist zu ergangen durch eine Erbschaftsteuer. Aber wird nicht Ruhe werden. Den Regierungen aber sei auf Grund zuverlässigen Kenntnis der Verhältnisse gesagt, daß eine geradezu zersetzende Erbitterung herrscht über eine ganze Reihe von Maßnahmen, so z. B. über die fahrlässige Behandlung anderer bürgerlicher Parteien und Abgeordneten, wie sie sich Regierungsbekretäre im Landtage wiederholt erlaubt haben, über die Gleichgültigkeit gegenüber dringenden Forderungen, die im Zuge der Zeit begründet, von ernstlichen Männern aufgestellt, früher oder später doch bewilligt werden müssen. Aber die matte Art der deutschen Regierung, die Interessen der dem Erzgebirge Arbeit und Brot gebenden Industrie dem Auslande gegenüber zu vertreten.“

Dresdner Anzeiger:

„In einer Feierstunde von erhebender nationaler Stimmung sprach Kaiser Wilhelm die Worte: „Bleiben Sie diese Feierstunde nicht als vorübergehende Welle patriotischer Begeisterung verwaunten, sondern bleiben Sie fest bei der eingeschlagenen Bahn!“ Wo ist heute die Wirkung dieser kaiserlichen Worte? Fast alle seitdem notwendig gewordenen Maßnahmen mit nur beschwindelnd geringen Ausnahmen haben bewiesen, daß für die bürgerlichen Parteien die patriotische Begeisterung der 1907er Wahlen in der Tat nicht mehr als eine gestorbene Welle gewesen ist. Wenn nicht alsbald ein radikaler Wandel innerhalb der bürgerlichen Parteien eintritt, werden die nächsten Wahlen die Sozialdemokraten auf einen Wellenberg führen, von dem aus sie mit gutem Recht derbühlich auf das unzeitige, unentschlossene und kraftlose Vorgehen der bürgerlichen Parteien.“

Linksliberale Blätter.

Berliner Tageblatt:

Genau auch die liberalen Erwartungen sind nicht voll in Erfüllung gegangen. Aber man muß berücksichtigen, daß der Liberalismus im Wahlkreise so gut wie gar nicht organisiert war, daß er seit langen Jahren in diesem Wahlkreise überhaupt nicht mehr gekämpft hatte.

Für die Reformpartei bedeutet die gestrige Niederlage die Vernichtung nicht bloß in Zichopau-Marlenberg, sondern in ganz Sachsen und nicht bloß in Sachsen, sondern im ganzen Reich. Die Wähler haben mit ihrer einzigen aber furchtbaren Waffe des Stimmzettels allen reaktionären Missionen ein grausames Ende gemacht. Und wenn irgendeine Lehre für den Liberalismus aus der Wahl in Zichopau-Marlenberg gezogen werden darf, dann ist es die, daß der Liberalismus den Trennungskrieg zwischen sich und den reaktionären Parteien gleich mit ihnen zu tun „schlecht“ oder agrarisch oder radikal schließt. Er würde seine Hoffnungen an ein sinkendes Schiff hängen und von ihm mit in den Strudel gezogen werden. ...

So groß immer die Erfolge der Sozialdemokratie sein mögen,

so ist sie doch nicht aus eigener Kraft imstande, die herrschende Reaktion zu überwinden. Das ist nur durch ein tatsächliches Zusammenarbeiten der Sozialdemokratie mit dem Liberalismus möglich. Dafür die nötigen Vorbedingungen zu schaffen, das ist die eigentliche Aufgabe des Tages.“

Frankfurter Zeitung:

Dies Ergebnis ist für die bürgerliche Linke gewiß nicht entmutigend. Sie hat danach keine Ursache, ihr politisches Verhalten zu bedauern oder anders einzurichten, sondern sie muß nach wie vor alles vermeiden, was sie dem schwarz-blauen Block näher bringen könnte. Jede Unterfütterung einer dahin gerichteten „Sammlungspolitik“ würde für sie eine Selbstaufopferung bedeuten. Je entschlossener die Scheidung gegen rechts um so größer wird das Vertrauen und um so stärker der Bezug der Wähler sein. Bei planmäßiger Organisation können dann auch in einer großen Anzahl von Wahlkreisen Mandatsergebnisse sicher erzielt werden.“

Der nationale Zwist in der österreichischen Sozialdemokratie.

th. Wien, 25. August.

Die österreichische Sozialdemokratie tritt beladen mit einem inneren Konflikt vor den internationalen Kopenhagener Kongress. Seine Entscheidung wird angeregt, und es ist die Reichskommission der Gewerkschaften Oesterreichs, die gegen die tschechische Sozialdemokratie die Klage erhebt, sie habe den Beschluß des Stuttgarter Kongresses über die Einheitlichkeit der Gewerkschaftsbewegung zur Seite geschoben und arbeite daran, die Gewerkschaften national zu spalten. Und doch war in Stuttgart unter den Antragstellern der erste Führer der tschechischen Partei, Nemeč! Die Vertrimmerung der österreichischen Gewerkschaften ist das Werk langjähriger, von einem ausdauernden Willen geleiteter Anstrengungen. Die Prager Gewerkschaftskommission, die sich der internationalen Wiener Bewegung anschloß, suchte sich zuerst der feingewerblichen tschechischen Arbeiterbewegung zu bemächtigen, schlug dann die großen Verbände der Metallarbeiter, der Textilarbeiter, der Holzarbeiter entgegen und griff endlich nach Währen über, wo bisher die tschechischen Arbeiter fast ausschließlich an der Wiener Zentrale treu festgehalten hatten. Die Mittel, die bei diesem Unternehmen angewendet wurden, ließen den inneren Krieg in offene Stände ausbrechen. Der Führer der tschechischen Sozialdemokratie Währens ist Baner, ein Mann, der mit dem Landtagsabgeordnetenmandat die Herausgabe des Blattes „Reclama“ verbindet, das der tschechisch-slawonischen Volkspartei „Rauft“ nur bei Tschechen dient und durch die Zentralratgeber der tschechischen Arbeiter erhalten wird, die es „national“ fördert. Baner und sein Freund Lujar, der leitende Redakteur des tschechischen Wiener Parteiblattes „Roverst“ machten es sich zur Aufgabe, alle Anhänger einer internationalen Gewerkschaftsbewegung aus den Vertrauensstellungen der Partei zu entfernen. Das führte zum Wiberland der „Zentralisten“. Eine Vertrauensmänner-Verammlung der Prager Gewerkschaften verlangte die Entfernung der beiden Störenfriede. Die „Roverst“ eröffnete nun ihren Feldzug gegen die Zentralisten, die als „von Wien bezahlte Sekte“ bezeichnet und beschuldigt wurden, die Interessen der tschechischen Arbeiter nach dem Wunsch der Wiener Gewerkschaftskommission preiszugeben. Die ungeheuerlichsten persönlichen Beschuldigungen mieteten die Polemik, die von der Prager tschechischen Parteileitung zuerst wohlwollend gebudet, dann aber durch einen offiziellen Beschluß zur Parteimeinung erhoben wurde, wobei Nemeč den Kampf der „Separatisten“ gegen die Wiener Zentrale mit der verzweifeltsten Abwehr der Finnländer gegen den Jarrismus verglich. Nun grübelten die Zentralisten den „Proletar“ und noch heftiger wurde der Kampf. Man scheute nicht einmal davor zurück, den Redakteur des „Proletar“ aus der Partei auszuschließen.

Dieser Krieg, zwischen zwei Lagern tschechischer Arbeiter, den Separatisten und den Zentralisten, geführt, hat keineswegs zum Motiv, dem tschechischen Element innerhalb der Gewerkschaften eine stärkere Geltung zu verschaffen. Denn die internationalen Gewerkschaften tragen — trotz der ungeheuren Kosten, die daraus erwachsen — allen nationalen Bedürfnissen Rechnung. Aber gerade Gewerkschaftsverbände, die überwiegend tschechisch waren, unter tschechischer Oberleitung standen und in Böhmen ihren Zentralrat hatten, waren das erste Ziel der Verdrängungsbestrebungen. Genau so haben auch die Konsumvereine den Tschechen jedes denkbare Entgegenkommen gezeigt, dennoch werden sie gespalten, dennoch wird den Konsumvereinen empfohlen, nur bei tschechischen Händlern, nicht aber bei der internationalen Großeinkaufsgenossenschaft einzukaufen, und der Prager Konsumverein z. B. wurde von der „Roverst“ wider die Wahrheit öffentlich der Bilanzfälschung beschuldigt. Vollständige Verdrängung des tschechischen Arbeiters auf allen Gebieten ist das Ziel. Auch als Tourist oder als Kaufmann muß er die tschechische Solidarität betätigen, will er nicht als Lauer verdächtigt werden. Dieser Streit, immer heftiger werdend, erfährt zuletzt auch das politische Gebiet. Einer der bekanntesten nicht-tschechigen Resolutionsträger, wie sie von allen bürgerlichen Parteien des Parlaments tschechische

Demonstrationszwecken fabriziert werden, der Antrag des tschechischen Radikalen Zianek über die Minoritätsschulen brachte den inneren Gegenstand innerhalb des parlamentarischen Verbandes zum offenen Ausdruck. Die deutschen Sozialdemokraten legten eine Resolution vor, die den Minoritätsschulen aller Nationen gerecht wurde, den Antrag Adler. Der Vertreter der Tschechen gab selbst zu, daß die Deutschen damit ihrer Pflicht genug getan hätten. Nun sind jedoch solche Anträge stets nur demonstrativ gemeint, und weil es nicht anders war, eine tschechische Mehrheit mit deutschsozialdemokratischer Hilfe zur Demonstration erging das Strafgericht über die deutschen Genossen. Die tschechische politische Organisation der Stadt Brünn beschloß: „Wir fordern den Klub der tschechischen sozialdemokratischen Abgeordneten auf, aus diesem Verhalten der deutschen Sozialdemokraten die richtigen Konsequenzen zu ziehen und vollständig aus dem Wiener Adlertarren auszuscheiden.“ Außerdem wird von den tschechischen Arbeitern in deutschen Wahlkreisen verlangt, „eigene tschechische Kandidaten aufzustellen und die Mandatspolitik der deutschen sozialdemokratischen Gewerkschaften nicht zu unterstützen.“ Tatsächlich bewirkte jetzt in den Wahlkreisen die Agitation der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten die Wählerstimmen der dort eingewanderten tschechischen Arbeiter.

Nach allem ergibt es sich selbstverständlich den Tschechen, die an der internationalen gewerkschaftlichen Organisation noch festhalten. Von den Prekaritäten wollen wir gar nicht reden, aber in Brünn ist die separatistische Leitung der Krankenkasse schon so weit fortgeschritten, den Arbeitern die freie Ausübung des Wahlrechts unmöglich zu machen, um sich gegen die zentralistische Mehrheit die Macht zu sichern. Denn noch immer ist die Mehrzahl der Arbeiter den zentralistischen Verbänden treu. Die tschechische Sozialdemokratie in der Gesamtheit ihrer Abgeordneten und publizistischen Organe hat die völlige nationale Trennung der Partei auf allen Gebieten zum Ziele — zum größten Teil bereits erreichten Ziele. Sie verfolgt damit nicht bloß Zwecke der Macht, sondern sie zeigt sich von demselben Gefühl der Abneigung gegen alles deutsche erfüllt, die in der Seele jedes nationalen Tschechen die eigentliche Triebfeder der Politik ausmachen. Als Angehörige einer Nation, von deren Vertretern in den letzten 30 Jahren 20 an der Regierung direkt oder indirekt teilnahmen, die in Löhnen und Wahren alle Landesgewalten in der Hand hält, aus dem böhmischen Landesbedienstete alle deutschen Beamten verdrängt hat, arbeitet die tschechische Sozialdemokratie gleichwohl noch immer mit dem Schlagwort der „nationalen Unterdrückung“. Und unter diesem Prätext der Unterdrückung werden die ausweichendsten Forderungen des tschechischen Nationalismus zu sozialdemokratischen Notwendigkeiten.

Man fordert die Zweisprachigkeit in Böhmen in einem Ausmaß, das in Deutschland das Funktionieren der Geschworenengerichte und das Amtieren deutscher Beamten unmöglich machen würde. Dem Prinzip der nationalen Autonomie des Prager Programms zum Trotz ist die Unteilbarkeit des „Königreichs Böhmen“ das höchste Heiligum. In Böhmen muß den tschechischen Eltern verboten werden, ihre Kinder an deutsche Schulen zu schicken, in Wien aber soll nur das Elternrecht gelten. Deutschböhmern, größtenteils seit tausend Jahren von Deutschen auf geradem Land besiedelt, heißt nur „germanisiertes Gebiet“ — ein Ausdruck, der im Munde der Jungtschechen und ihrer Nachfahren die Hoffnung verdoelmeischen soll, 2, 1/2 Millionen Deutsche zu tschechisieren. Das „deutsche Wien“ erscheint in Anführungszeichen, die Wiener Straßennamen in tschechischer Uebersetzung und den deutschen Genossen wird in tschechischen Zentralorgan entgegengebrannt: sie verlangten von den tschechischen Arbeitern „sich mit der Rolle eines bloßen tributpflichtigen und willenlosen Stimmmaterials zu begnügen, wenn sie nicht bis zur Vernichtung ausgerottet werden wollen.“ Sie wiesen den tschechischen Organisationen die Aufgabe zu, „alles Geld nach Wien abzuführen und sich blind allen Befehlen, die von dort kommen, zu unterwerfen.“ So urteilt Kemece über die deutsch-sozialdemokratische Partei, so über die internationale Gewerkschaftsorganisation, während sein Kollege Hudec als oberste Gerechtigkeitsforderung aufstellt, man müsse drei Minister für die tschechische Nation durchsehen — ein Einsatz, der erst vor einem Jahre dem Panlawisten Kramarsch kam — und der Abgeordnete Genosse Tomasek in Unterterminen gemeinsam mit den tschechischen Nationalen demonstriert.

Aus der Arbeiterbewegung Dänemarks.

Zum Internationalen Sozialistischen Kongreß in Kopenhagen.

Die natürlichen Vorbedingungen für den Sozialismus entwickelten sich in Dänemark mit dem Charakter des Kapitalismus erst nach dem 64er Sturz. Aber schon früher hatte es Männer gegeben, die nach dem Muster der selbständigen Utopisten sozialistische Programme vertraten. Derer, der in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts lebte, war der bedeutendste unter ihnen. Als Sohn eines Richters genoss er eine akademische Bildung. Seine Studien ließen ihn mit den Utopisten vertraut bekannt werden. Grundhans behauptete die aufräckerische Grundidee der Demokraten aus der französischen Revolution bestimmten seinen Weg. Die Betrachtung dessen, was in anderen Ländern, besonders in Deutschland, vorging, ergänzte seine Ansichten, die jedoch immer etwas fragmentarisches an sich behielten. In der Erkenntnis, daß die großindustrielle Entwicklung die Klassenverhältnisse verschärfte, rang er sich bald durch. Die Fortschritte des menschlichen Geistes werden dann erst der ganzen Menschheit nutzen, wenn die Arbeiter selbst Herren über die Maschinenarbeit werden.“ Schied er Ende der vierziger Jahre. Die Verteilung der Arbeit vom Kapital nannte er die Hauptaufgabe des Fortschritts. Im Jahre 1852 versuchte er auch durch die Gründung eines Konsumvereins, den er nach dem Muster des in der norddänischen Stadt Viborg bestehenden organisierte, dem arbeitenden Volke zu helfen. In demselben Jahre gab er eine Zeitschrift „Samfundets Reform“ (Gesellschaftsreform) heraus, in der seine Theorien und Pläne ihren Ausdruck fanden. Ein plötzlicher Tod machte seinem Wirken ein Ende. Nach utopistischer als Treter sagte Christian Sildberg, der im Jahre 1785 geboren wurde und bis 1872 lebte, den Gang der Entwicklung auf. Die kommunistische Idee erschien ihm als notwendig und er hielt es für notwendig, daß die Staatsmänner sich rechtzeitig mit dem Kommunismus beschäftigten, der nicht nur die Herrschaft zur Grundlage, sondern auch zum Ziel habe, und nicht so viel Nebenwerk oder Quasidienst mit sich führe als das „konstitutionelle Wesen“. In einem kleinen Bunde, das den trocken-geschraubten Titel: „Mitteilungen aus dem Jahrbuch einer Schrift aus dem Jahre 1835“ trug, versuchte er eine gründliche Kritik der Gesellschaft seiner Zeit zu geben und ein Bild der kommenden. Als der erste Band des „Kapital“ von Marx im Jahre 1867 erschien, war Sildberg mit seinem Roman noch nicht fertig.

Weder Treter noch Sildberg haben mit der modernen sozialistischen Bewegung Dänemarks direkt etwas zu tun. Dagegen kann man Louis Pio als ihren ersten großen Führer betrachten. Sein Charakter und seine Laufbahn tragen eine gewisse Romanhaftigkeit, die in gewissen Dingen an den russischen Popen Gapon erinnert. Pio war der Sohn eines Hauptmannes: im dänischen Volkswesen stand ihm

Deutsches Reich.

Opfer der Schnapsbloddypolitik.

Der katholische Arbeiter, das Organ des Zentrumsabgeordneten Dr. Heischler, teilt den Inhalt einer Petition mit, die die Blindholzarbeiter in Habelschwerdt an den Reichsfanzler gerichtet haben. In dieser Petition wird u. a. gesagt:

„Der Vorstand des katholischen Arbeitervereins hatte unterm 21. Dezember v. J. eine Petition an den Reichsfanzler eingereicht, worin gebeten wurde, den durch das Zündholzgesetz vom Jahre 1909 schwer geschädigten Zündwarenarbeitern eine Unterstützung zukommen zu lassen. In den in der Petition geschiedenen Verhältnissen ist leider bis jetzt eine Besserung in keiner Weise eingetreten, weshalb die Not der bezeichneten Arbeiter und Arbeiterinnen einen erschreckenden Umfang angenommen beginnt. Die Zahl der Arbeiter in der Wittgensteinschen Union ist von 150 nun auf 30 reduziert worden; weitere Entlassungen stehen noch bevor. Die bisher beschäftigten Arbeiter haben vom 1. Oktober 1909 bis 15. Juli 1910 nur an vier Tagen in der Woche gearbeitet. Von da durch herbeigeführten Lohnausfall hat die Firma bisher zur Hälfte ersetzt. Vom 1. August an fällt auch diese Vergütung fort. Bei Saal Gröbel wurde vom 1. November 1909 bis April 1910 jede Woche fünf Tage gearbeitet, seit April aber nur noch vier Tage. In der Zündwarenfabrik Union Saal Tische wird seit Oktober nur an vier Tagen gearbeitet. Daß diese Arbeiter, deren Lohn ohnehin notdürftig zum Lebensunterhalte ausreichte, mit ihren Familien darben und an Unterernährung leiden müssen, ist eine traurige Tatsache und bedarf wohl keiner Erwähnung. Seitens der Arbeiter wird wiederholt darauf hingewiesen, daß den Tabakarbeitern bereits einige Millionen an Unterstützung ausgezahlt worden sind, während die Zündwarenarbeiter der bittersten Not preisgegeben bleiben. Der ersucht unterzeichnete Vorstand des katholischen Arbeitervereins wendet sich daher an Ew. Exzellenz mit der Bitte, baldmöglichst eine Unterstützung für die darbenenden Zündwarenarbeiter gütigst bewilligen zu wollen. Mit Rücksicht auf die beklagenswerten Kinder der notleidenden Familien geben wir uns der Hoffnung hin, recht bald wenigstens eine vorläufige Unterstützung zu erhalten, um der bittersten Not einigermaßen Rechnung zu tragen.“

Diese Petition klagt die Konservativen und das Zentrum an, den ohnehin schlecht entlohnten Blindholzarbeitern ihr Brot genommen zu haben. Die Reichsregierung wollte im vorigen Jahre auch keine Besserung der Zündhölzer, sondern schlug eine Besteuerung der Erbschaften im Betrage von mehr als 20 000 M. vor. Die kleinen Erbschaften wären also unbesteuert geblieben. Aber die Zentrumsregierung, die konservativen Junker und die antisemitisch-christlichsozialistische Gesellschaft lehnten die Besteuerung der reichen Erben ab und beschloßen unter anderem die Besteuerung der Zündhölzer. Dadurch wurde der Blindholzarbeiter ein schwerer Schlag befohlen, und nun muß selbst das Organ des Zentrumsabgeordneten Dr. Heischler, der am 6. Juli 1909 mit für die Blindholzarbeiter, aber gegen die Entschädigung der Arbeiter stimmte, zugeden, daß durch diese himmelschreiende Steuerpolitik die ohnehin armen katholischen Blindholzarbeiter in Habelschwerdt dem Hunger sterben nahe gekommen sind. Wie um die darbenenden Arbeiter auch noch zu verhöhnen klingt es, wenn der Arbeiter sagt:

„Welche Antwort dem katholischen Arbeiterverein Habelschwerdt auf obige Eingabe geworden ist, ist uns zur Stunde noch nicht bekannt; doch dürfte dieselbe in einem für die Wittfelder ungünstigen Sinne ausfallen. Da ja im Reichstage seinerzeit unersätzlich nicht nur die Tabakarbeiter, sondern auch die Zündwarenarbeiter in die oben genannten Unterstützungsmittel mit eingezogen worden sind.“

Das ist wieder einmal echter Zentrumschwindel. Tatsächlich hat die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage bei dem Steuergesetz beantragt, den geschädigten Blindholzarbeitern Unterstützung zu zahlen. Aber das Zentrum, die Konservativen und ihr Anhang lehnten die Unterstützung der Hungernden ab! Die nur sogenannten „christlich-nationalen“ Arbeiterabgeordneten Schiffer, Behrens, Wiedberg, Dr. Heischler, Beder und Genossen stimmten mit den Junkern gegen die Unterstützung der Hungernden! Nun bitten die unglücklichen Darbenenden, jammern ihre armen Kinder bedenkens nach einem Stück Brot!

Und das Organ des Abgeordneten Dr. Heischler, der diese Niederträchtigkeit des Zentrums mitgemacht hat, schämt sich nicht, den darbenenden Arbeitern vorzutun, daß zu ihrer Unterstützung Mittel bewilligt worden seien!

Zur Strafe gebracht.

Genannte Arndt, früher Polizeikommissarin in Stuttgart, die sich durch ihr Wirken im Dienste der Verlorenen und Ausschlossenen um die Armen der Stuttgarter „Stille Nacht“ verdient gemacht hat, ist durch die Verfechtung der Presse eine Erklärung über ihre angeleglichen „Verfechtungen“, der wir folgendes entnehmen:

„Was meinen Verfecht mit der Prostituiertenwelt anlangt, so weiß ich den Vorwurf, dabei aus einer gewissen perfekten Neugier gehandelt zu haben, entschieden zurück. Die diesbezüglichen Vorwürfe werden auf das Zeugnis des Zündhölzerhändlers zugeworfen. Mit dem Händler Zug war ich in Konflikt gekommen, weil er sich auf meinem Bureau gelegentlich der Benutzung des Telefons mit gegenpolizeilichem Verhalten betrug. Ich beschwerte mich darüber bei Herrn Polizeirat Wurler. Dieser erklärte, er werde ihn zur Rechenschaft ziehen. Auf dies hin erhob Händler Zug beim Stadtpolizeikommissar die von Herrn Staatsanwalt Dr. Albert vorgebrachten Beschuldigungen, z. B. ich hätte die Prostituierten zur Begleitung in meine Unterstufungskasse genötigt, hätte mich in auffälliger Weise für unzüchtige Zwecke und Vorwände interessiert. Herr Polizeirat Wurler, der diese Verhalte nach eingeholter Erkundigung für absolut ungründet erklärte, bestrafte hierauf Händler Zug wegen Ungehorsams unangerechtigter Anschuldigung mit einer Geldstrafe von 10 M. Ich erklärte, über die Aussagen des Zug brauchte ich mich doch nicht aufzuregen. Händler Zug sei ein unbrauchbarer, unzuverlässiger Beamter, der schon manches auf dem Kerbelholz habe und längst aus dem Dienst gejagt wäre, wenn man nicht wegen Krankheit auf ihn Rücksicht nähme. Beweis: Zeugnis des Herrn Stadtpolizeikommissars Wurler, Händler Zug erhob gegen den Strafscheid Beschwerde bei der 2. Stadtdirektion, welche ihn abwehrte. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die 2. Kreisregierung wegen der unrichtigen Verhältnisse Untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Behauptungen wurde festgestellt und der Strafscheid gegen Händler Zug aufrechterhalten. Beweis: die Akten. Angehört dieser auch dem Herrn Staatsanwalt Dr. Albert wohlbekannten Tatsachen ist es charakteristisch, daß man in dem späteren Strafverfahren auf diesen „unzuverlässigen, unbrauchbaren“ Beamten in der Not zurückgriff und seine Länge von der 2. Kreisregierung überlegten Anschuldigungen neuerdings zur Rechtfertigung des Vorgehens gegen mich benutzte. Die Behauptung der Prostituierten zu literarisch-wissenschaftlichen Zwecken, welche mir zum Vorwurf gemacht wird, erfolgte während der Dienststunden in meinem jedermann zugänglichen Amtszimmer. Hierbei kam es vor, daß ich bei längeren Unterredungen mit Prostituierten denen, die nicht in meinem Interesse lagen, eine Tasse Milch oder eine Tasse Kaffee vom Hauswirtsbeleg besorgte. Hieraus hat die Juma auf Grund der Auspreisungen des Händlers Zug „Kaffeewirtschaft mit perfekten Regungen“ gemacht. Es ist unklar, daß der Verfecht mit den Prostituierten irgend etwas Auffälliges oder gar Verwerfliches in sich hatte.“

Der Gang der Untersuchung, für die Charakteristik ist, daß von Herrn Dr. Albert eine Vernehmung der von mir beantragten Entlastungszeugen abgelehnt wurde, berechtigt zu der Annahme, daß die Untersuchung einseitig und partiell geführt wurde, so dem Zweck, mich aus dem Amt hinauszuwürgen, da man nicht wagte, meine von der Öffentlichkeit anerkannte, von der Stadtdirektion jedoch als lästig empfundene Tätigkeit als Grund der Abmündigung offen bekennen zu müssen. Daß der Stadtpolizeikommissar nicht nur meine Tätigkeit, sondern auch das Amt einer Polizeikommissarin als solches lästig geworden ist, geht auch daraus hervor, daß sie seit über Jahresfrist eine Polizeikommissarin nicht mehr angestellt hat.“

Kein Geld da. Bereits seit dem Jahre 1908 ist die Verwaltung mit Vorarbeiten für die Begründung einer großen Krankenkasse für Postunterbeamte beschäftigt; die sich über das ganze Reichsgebiet ausbreiten sollte. Es war in Aussicht genommen, die Kasse auf Versicherungsbeiträge der Grundbesitzer mit kleinen Beitragsleistungen der Beamten und einem angemessenen Reichszuschuß aufzubauen. Dieser Plan ist, schreibt eine offizielle Korrespondenz, keineswegs gegeben. Der Umfang einer solchen Kasse wird aber naturgemäß einen Reichszuschuß von sehr beträchtlicher Höhe erfordern. Die gegenwärtige Finanzlage des Reichs hat es aber nicht ermöglicht, derartige Zuschüsse für den gedachten Zweck zur Verfügung zu stellen. Nur aus diesen Gründen wurde die in Aussicht genommene Begründung der Kasse einstweilen noch vertagt.

Die Vorkamer Espionage-Affäre. Die Akten über die Espionageuntersuchung wegen der Vorkamer Espionage-Affäre sind, wie der 2. A. meldet, geschlossen worden und werden dem Oberreichsanwalt übergeben. Die Uebersetzung der Verhafteten nach Leipzig ist unmittelbar bevor. Nach wie vor leugnen die beiden Angeklagten jede Schuld. Durch die in ihrem Besitz vorgefundenen Pläne von eingezogenen Zahlen, photographischen Aufnahmen und namentlich Recheninstrumenten sollen sie aber sehr schwer belastet sein. Ihre

in ihm herangezogen haben, der seine Amerikasucht erklärt. Häßlicher ist es, daß er sich der dänischen Polizei gegenüber errotete, die ihm 10 000 Kronen verpackt, wenn er das Land für immer verlassen wolle. Es war im Grunde nichts Verbrechenhaftes, was sie von ihm verlangte, aber Pio durfte als bekannter Führer der Sozialisten sich nicht in diese Falle lassen. Er ging jedoch hinein, nahm das Geld an und wanderte mit einem anderen Genossen, der ebenfalls im Vordergrund der Bewegung gestanden hatte, nach Amerika aus, wo er tatsächlich das ganze Geld für „seine“ Parteiausgaben ausgab. Im Jahre 1894. Für sein sentimentales „Republikanisches“ Bewußtsein ist es sehr bezeichnend, daß er auf einer Reise durch Deutschland sich kaufte, eine Bekleidung übernahm und Bedeck mit Hofschleier zu verschleiden.

Die Pflicht Pio war durch ihre Umstände für die Partei ein harter Schlag. Die volle Umgebung einer Reihe von Genossen war nötig, um die Partei an allen Rippen vorzubehalten, die ihr plötzlichen Weg wieder verberthen wollten. Arbeiter ergriffen die Rettung. Knudsen, der 1882 zum Sekretär der Partei gewählt wurde, was er bis heute geblieben ist, gehörte zu ihnen. (Schulleiter sollte er eigentlich werden — aber sein Rechtswort war glücklicherweise nicht so sehr genau, seine Stimme war zu schlecht, so daß er einen anderen Beruf ergreifen mußte. Er wurde Handschuhmacher und sehr bald Vorsitzender des Handschuhmachervereins.)

Im Jahre 1884 zogen zum erstenmal zwei Sozialisten ins Parlament ein: der Schneider Holm und der Schuhmacher Sildberg, die zusammen fast 7000 Stimmen erhielten. (Nicht Jahre vorher fielen bei einer Wahl auf Pio etwa 1000 Stimmen.) Von diesem Jahre an gewann die dänische Bewegung jährlich an Bedeutung. Die Sozialisten stellen bei jeder Wahl mehr Kandidaten auf und beteiligten auf sich jedesmal mehr Stimmen.

Im Jahre 1888 hielt die Partei in Kopenhagen, seit 1877 zum erstenmal wieder, einen Kongreß ab. Außer den organisatorischen Fragen wurde hauptsächlich die Agrar- und Arbeiterfrage behandelt, die seitdem immer zu neuen Debatten Anlaß gegeben hat. Im Namen der Kommission erklärte Knudsen damals u. a.: „Wir dürfen den gemeinschaftlichen Betrieb des Grund und Bodens nicht erzwängen, aber wir müssen danach streben, ihn einzuführen, und wir müssen die Regierung beauftragen, daß sie Arbeiter beschaffen zu lassen, die erforderliche Unterstützung zum Betrieb beschaffen zu lassen.“ Eine andere wichtige Entscheidung des Kongresses war, beauftragte die zuständige Entwicklung der Partei von Bedeutung war, beauftragte in dem Ausschusse des Landrechtlich-Verfahren und des Sprachrechtlich-Verfahren, die aus der Fremde zurückgeführt, den Antiparlamentarismus einzuführen beauftragt hatten und in ihrem Blatt, dem „Arbeiter“, die Parteileitung aus schärfste angegriffen. Mit 2643 gegen 391 Stimmen wurden sie dafür ausgeschlossen: erst 1901 wurde auf ihrem Kongreß der Beschluß wieder aufgehoben.

Wolgen haben...

Walt abge...

Ueber die...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Wolgen haben...

Achtung! Achtung!

Sonabend den 27. August 1910, abends 8 1/2 Uhr

Oefftl. Volks-Versammlungen

in der Deutschen Reichskrone, Bischofsweg 9
im Tivoli, Wettinerstrasse 12, und
in der Musenhalle, Löbtau, Kesselsdorfer Strasse.

Sonntag den 28. August 1910, vormittags 11 Uhr
im Saale des Sächsischen Wolfs in Deuben.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

Der Streik der Arbeiter des Plauenischen Lagerkellers und die Konsumenten

Partei- und Gewerkschaftsgeossen! Der Direktor der Brauerei weigert sich, den mit dem Verband der Brauereien abgeschlossenen Tarif voll anzuerkennen. Sein selbstherrschendes Wesen läßt es nicht zu, die Organisation als gleichberechtigt bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen anzuerkennen. Seine Arbeiter sollen unter Tarif arbeiten, damit für die Zukunft Tarifabschlüsse überhaupt erschwert werden. Die Solidarität der Arbeiter steht aber höher als dieses Herrenmenschen. Darum auf, Partei- und Gewerkschaftsgeossen, zeigt durch massenhaften Besuch der Versammlungen, daß sich der unter der gesamten organisierten Arbeiterschaft herrschende Solidaritätsgedanke auch dann nicht niederringen läßt, wenn dies in provokierender Weise versucht wird.

Die Vorstände der sozialdemokratischen Vereine des 4., 5. und 6. Reichstags-Wahlkreises und des Gewerkschafts-Kartells. J. A. Oskar Eckardt.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschl.

Zahlstelle Dresden und Umgegend.

6 wichtige Mitglieder-Versammlungen

finden statt:

- Sonabend den 27. August, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Volkshauses, Sühnenbergstraße 2
 - Dienstag den 30. August, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof zur Börse in Götzwig
 - Mittwoch den 31. August, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof zur goldenen Krone in Kadobitz
 - Sonabend den 3. September, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof zum Alten Krieger in Leubnitz-Neusaßna
 - Sonntag den 4. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthof zu Seyditz.
- Die Versammlung für Gonersdorf wird noch bekanntgegeben.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

Bericht der Delegierten vom Verbandstage. — Die Gaukonferenz in Chemnitz. Wahl von 3 Delegierten zur Konferenz. Anträge. — Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Um allseitigen Besuch bittet

Die Verwaltung.

Ortsfest für Nieder- und Obergorbitz

Darbietungen: Gr. Vogelschießen, Warenverlosung, Dampfscharfess, Rad-, Würfel- und Schanduden und viele andere Belustigungen. Sonntag: Grobes Brillant-Feuerwerk. Festplatz 10 Minuten von der Endstation Dresden-Wölfnitz. NB. Legter Wagen der Straßenbahnlinie 7 nach 12 Uhr 30 Min. Um zahlreichen Besuch bittet Das Festkomitee.

Bundes-, Partei- u. Gewerkschaftsgeossen! Unterstützt euer Unternehmen, das

Fahrradhaus

Dresden-Mittstadt
Rähe des Volkshauses

Frisch auf

Rönnerstraße 17
Am Wettiner Bahnhof

Frisch auf - Fahrräder.

Neu! Frisch auf - Pneumatik! Neu!

Beste Qualität in allen Preislagen!

Unsere Waren führen:

Laubegast: Julius Friedland, Weischuhse: Arthur Wänche, Gorbitz: Paul Wofse, Lausa: Bernhard Eichhorn, Döhlen: Franz Hlisch, Tharandt: Str. 77a, Volkersdorf: A. Nielsch, Nr. 42, Radeberg: Georg Appel, König-Albert-Str. 11, Grossenhain: Bruno Börner, Kadobitzer Str., Reichenberg: Theodor Hohlisch, Nr. 102 v., Elberndorf bei Dippoldiswalde: Otto Krüger, Nr. 2.

Wo verkehrt die schönste Damen-Welt?

Sonntags u. Kontags in den eleganten Spiegelsälen des Carolagarten.

Saxonia

Restaurant
4 Rähnitzgasse
empfehle keine Fremde! Kolonialien

Täglich Konzert.
Vorzügl. Spiel en und Gesangs.
Edmund Richter u. Frau.

Rest. Sternhof
Dresden-Mickten. Vorkontr., hält sich bestens empfohlen.

Rest. Sängerburg
Dresden-Mickten, Raundorfer Str., hält sich bestens empfohlen.

Alle Freunde u. Bekannte lobet u. dem Sonntag den 28. August findenden

Sommerfest

Restaurant Lina Müller, Oppellstr. 18

Keils Zigarren-Geschäft Ke-nelsdorfer Strasse
empfehle sein assortiertes Lager in Zigarren und Tabaken bestens. — Bitte ausgepackt für Wasserwerk.

Restaurant Weltshänke.
Empfehlen werden Freunden und Gönnern unsere Lokalitäten nebst schönem Gartengemüß. Herritz Wetzmann u. Frau, Anstiftstraße 13.

A. Grahs Restaur.
Laubegast, Daubener Str. 25
Empfehlen unsere Lokalitäten einer geeigneten Bedienung. Gut für ort. Mittag. Tisch. u. Bier. Nachmittagsbesuch. A. Krahl u. Frau. Nur 10 Minuten vom Festplatz ist

Koffmanns Restaurant
Obergorbitz, Bergstraße 18.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Vorstand: E. Schöler, 1. Vorsitz: E. Schöler, 2. Vorsitz: E. Schöler, 3. Vorsitz: E. Schöler, 4. Vorsitz: E. Schöler, 5. Vorsitz: E. Schöler, 6. Vorsitz: E. Schöler, 7. Vorsitz: E. Schöler, 8. Vorsitz: E. Schöler, 9. Vorsitz: E. Schöler, 10. Vorsitz: E. Schöler, 11. Vorsitz: E. Schöler, 12. Vorsitz: E. Schöler, 13. Vorsitz: E. Schöler, 14. Vorsitz: E. Schöler, 15. Vorsitz: E. Schöler, 16. Vorsitz: E. Schöler, 17. Vorsitz: E. Schöler, 18. Vorsitz: E. Schöler, 19. Vorsitz: E. Schöler, 20. Vorsitz: E. Schöler, 21. Vorsitz: E. Schöler, 22. Vorsitz: E. Schöler, 23. Vorsitz: E. Schöler, 24. Vorsitz: E. Schöler, 25. Vorsitz: E. Schöler, 26. Vorsitz: E. Schöler, 27. Vorsitz: E. Schöler, 28. Vorsitz: E. Schöler, 29. Vorsitz: E. Schöler, 30. Vorsitz: E. Schöler, 31. Vorsitz: E. Schöler, 32. Vorsitz: E. Schöler, 33. Vorsitz: E. Schöler, 34. Vorsitz: E. Schöler, 35. Vorsitz: E. Schöler, 36. Vorsitz: E. Schöler, 37. Vorsitz: E. Schöler, 38. Vorsitz: E. Schöler, 39. Vorsitz: E. Schöler, 40. Vorsitz: E. Schöler, 41. Vorsitz: E. Schöler, 42. Vorsitz: E. Schöler, 43. Vorsitz: E. Schöler, 44. Vorsitz: E. Schöler, 45. Vorsitz: E. Schöler, 46. Vorsitz: E. Schöler, 47. Vorsitz: E. Schöler, 48. Vorsitz: E. Schöler, 49. Vorsitz: E. Schöler, 50. Vorsitz: E. Schöler, 51. Vorsitz: E. Schöler, 52. Vorsitz: E. Schöler, 53. Vorsitz: E. Schöler, 54. Vorsitz: E. Schöler, 55. Vorsitz: E. Schöler, 56. Vorsitz: E. Schöler, 57. Vorsitz: E. Schöler, 58. Vorsitz: E. Schöler, 59. Vorsitz: E. Schöler, 60. Vorsitz: E. Schöler, 61. Vorsitz: E. Schöler, 62. Vorsitz: E. Schöler, 63. Vorsitz: E. Schöler, 64. Vorsitz: E. Schöler, 65. Vorsitz: E. Schöler, 66. Vorsitz: E. Schöler, 67. Vorsitz: E. Schöler, 68. Vorsitz: E. Schöler, 69. Vorsitz: E. Schöler, 70. Vorsitz: E. Schöler, 71. Vorsitz: E. Schöler, 72. Vorsitz: E. Schöler, 73. Vorsitz: E. Schöler, 74. Vorsitz: E. Schöler, 75. Vorsitz: E. Schöler, 76. Vorsitz: E. Schöler, 77. Vorsitz: E. Schöler, 78. Vorsitz: E. Schöler, 79. Vorsitz: E. Schöler, 80. Vorsitz: E. Schöler, 81. Vorsitz: E. Schöler, 82. Vorsitz: E. Schöler, 83. Vorsitz: E. Schöler, 84. Vorsitz: E. Schöler, 85. Vorsitz: E. Schöler, 86. Vorsitz: E. Schöler, 87. Vorsitz: E. Schöler, 88. Vorsitz: E. Schöler, 89. Vorsitz: E. Schöler, 90. Vorsitz: E. Schöler, 91. Vorsitz: E. Schöler, 92. Vorsitz: E. Schöler, 93. Vorsitz: E. Schöler, 94. Vorsitz: E. Schöler, 95. Vorsitz: E. Schöler, 96. Vorsitz: E. Schöler, 97. Vorsitz: E. Schöler, 98. Vorsitz: E. Schöler, 99. Vorsitz: E. Schöler, 100. Vorsitz: E. Schöler, 101. Vorsitz: E. Schöler, 102. Vorsitz: E. Schöler, 103. Vorsitz: E. Schöler, 104. Vorsitz: E. Schöler, 105. Vorsitz: E. Schöler, 106. Vorsitz: E. Schöler, 107. Vorsitz: E. Schöler, 108. Vorsitz: E. Schöler, 109. Vorsitz: E. Schöler, 110. Vorsitz: E. Schöler, 111. Vorsitz: E. Schöler, 112. Vorsitz: E. Schöler, 113. Vorsitz: E. Schöler, 114. Vorsitz: E. Schöler, 115. Vorsitz: E. Schöler, 116. Vorsitz: E. Schöler, 117. Vorsitz: E. Schöler, 118. Vorsitz: E. Schöler, 119. Vorsitz: E. Schöler, 120. Vorsitz: E. Schöler, 121. Vorsitz: E. Schöler, 122. Vorsitz: E. Schöler, 123. Vorsitz: E. Schöler, 124. Vorsitz: E. Schöler, 125. Vorsitz: E. Schöler, 126. Vorsitz: E. Schöler, 127. Vorsitz: E. Schöler, 128. Vorsitz: E. Schöler, 129. Vorsitz: E. Schöler, 130. Vorsitz: E. Schöler, 131. Vorsitz: E. Schöler, 132. Vorsitz: E. Schöler, 133. Vorsitz: E. Schöler, 134. Vorsitz: E. Schöler, 135. Vorsitz: E. Schöler, 136. Vorsitz: E. Schöler, 137. Vorsitz: E. Schöler, 138. Vorsitz: E. Schöler, 139. Vorsitz: E. Schöler, 140. Vorsitz: E. Schöler, 141. Vorsitz: E. Schöler, 142. Vorsitz: E. Schöler, 143. Vorsitz: E. Schöler, 144. Vorsitz: E. Schöler, 145. Vorsitz: E. Schöler, 146. Vorsitz: E. Schöler, 147. Vorsitz: E. Schöler, 148. Vorsitz: E. Schöler, 149. Vorsitz: E. Schöler, 150. Vorsitz: E. Schöler, 151. Vorsitz: E. Schöler, 152. Vorsitz: E. Schöler, 153. Vorsitz: E. Schöler, 154. Vorsitz: E. Schöler, 155. Vorsitz: E. Schöler, 156. Vorsitz: E. Schöler, 157. Vorsitz: E. Schöler, 158. Vorsitz: E. Schöler, 159. Vorsitz: E. Schöler, 160. Vorsitz: E. Schöler, 161. Vorsitz: E. Schöler, 162. Vorsitz: E. Schöler, 163. Vorsitz: E. Schöler, 164. Vorsitz: E. Schöler, 165. Vorsitz: E. Schöler, 166. Vorsitz: E. Schöler, 167. Vorsitz: E. Schöler, 168. Vorsitz: E. Schöler, 169. Vorsitz: E. Schöler, 170. Vorsitz: E. Schöler, 171. Vorsitz: E. Schöler, 172. Vorsitz: E. Schöler, 173. Vorsitz: E. Schöler, 174. Vorsitz: E. Schöler, 175. Vorsitz: E. Schöler, 176. Vorsitz: E. Schöler, 177. Vorsitz: E. Schöler, 178. Vorsitz: E. Schöler, 179. Vorsitz: E. Schöler, 180. Vorsitz: E. Schöler, 181. Vorsitz: E. Schöler, 182. Vorsitz: E. Schöler, 183. Vorsitz: E. Schöler, 184. Vorsitz: E. Schöler, 185. Vorsitz: E. Schöler, 186. Vorsitz: E. Schöler, 187. Vorsitz: E. Schöler, 188. Vorsitz: E. Schöler, 189. Vorsitz: E. Schöler, 190. Vorsitz: E. Schöler, 191. Vorsitz: E. Schöler, 192. Vorsitz: E. Schöler, 193. Vorsitz: E. Schöler, 194. Vorsitz: E. Schöler, 195. Vorsitz: E. Schöler, 196. Vorsitz: E. Schöler, 197. Vorsitz: E. Schöler, 198. Vorsitz: E. Schöler, 199. Vorsitz: E. Schöler, 200. Vorsitz: E. Schöler, 201. Vorsitz: E. Schöler, 202. Vorsitz: E. Schöler, 203. Vorsitz: E. Schöler, 204. Vorsitz: E. Schöler, 205. Vorsitz: E. Schöler, 206. Vorsitz: E. Schöler, 207. Vorsitz: E. Schöler, 208. Vorsitz: E. Schöler, 209. Vorsitz: E. Schöler, 210. Vorsitz: E. Schöler, 211. Vorsitz: E. Schöler, 212. Vorsitz: E. Schöler, 213. Vorsitz: E. Schöler, 214. Vorsitz: E. Schöler, 215. Vorsitz: E. Schöler, 216. Vorsitz: E. Schöler, 217. Vorsitz: E. Schöler, 218. Vorsitz: E. Schöler, 219. Vorsitz: E. Schöler, 220. Vorsitz: E. Schöler, 221. Vorsitz: E. Schöler, 222. Vorsitz: E. Schöler, 223. Vorsitz: E. Schöler, 224. Vorsitz: E. Schöler, 225. Vorsitz: E. Schöler, 226. Vorsitz: E. Schöler, 227. Vorsitz: E. Schöler, 228. Vorsitz: E. Schöler, 229. Vorsitz: E. Schöler, 230. Vorsitz: E. Schöler, 231. Vorsitz: E. Schöler, 232. Vorsitz: E. Schöler, 233. Vorsitz: E. Schöler, 234. Vorsitz: E. Schöler, 235. Vorsitz: E. Schöler, 236. Vorsitz: E. Schöler, 237. Vorsitz: E. Schöler, 238. Vorsitz: E. Schöler, 239. Vorsitz: E. Schöler, 240. Vorsitz: E. Schöler, 241. Vorsitz: E. Schöler, 242. Vorsitz: E. Schöler, 243. Vorsitz: E. Schöler, 244. Vorsitz: E. Schöler, 245. Vorsitz: E. Schöler, 246. Vorsitz: E. Schöler, 247. Vorsitz: E. Schöler, 248. Vorsitz: E. Schöler, 249. Vorsitz: E. Schöler, 250. Vorsitz: E. Schöler, 251. Vorsitz: E. Schöler, 252. Vorsitz: E. Schöler, 253. Vorsitz: E. Schöler, 254. Vorsitz: E. Schöler, 255. Vorsitz: E. Schöler, 256. Vorsitz: E. Schöler, 257. Vorsitz: E. Schöler, 258. Vorsitz: E. Schöler, 259. Vorsitz: E. Schöler, 260. Vorsitz: E. Schöler, 261. Vorsitz: E. Schöler, 262. Vorsitz: E. Schöler, 263. Vorsitz: E. Schöler, 264. Vorsitz: E. Schöler, 265. Vorsitz: E. Schöler, 266. Vorsitz: E. Schöler, 267. Vorsitz: E. Schöler, 268. Vorsitz: E. Schöler, 269. Vorsitz: E. Schöler, 270. Vorsitz: E. Schöler, 271. Vorsitz: E. Schöler, 272. Vorsitz: E. Schöler, 273. Vorsitz: E. Schöler, 274. Vorsitz: E. Schöler, 275. Vorsitz: E. Schöler, 276. Vorsitz: E. Schöler, 277. Vorsitz: E. Schöler, 278. Vorsitz: E. Schöler, 279. Vorsitz: E. Schöler, 280. Vorsitz: E. Schöler, 281. Vorsitz: E. Schöler, 282. Vorsitz: E. Schöler, 283. Vorsitz: E. Schöler, 284. Vorsitz: E. Schöler, 285. Vorsitz: E. Schöler, 286. Vorsitz: E. Schöler, 287. Vorsitz: E. Schöler, 288. Vorsitz: E. Schöler, 289. Vorsitz: E. Schöler, 290. Vorsitz: E. Schöler, 291. Vorsitz: E. Schöler, 292. Vorsitz: E. Schöler, 293. Vorsitz: E. Schöler, 294. Vorsitz: E. Schöler, 295. Vorsitz: E. Schöler, 296. Vorsitz: E. Schöler, 297. Vorsitz: E. Schöler, 298. Vorsitz: E. Schöler, 299. Vorsitz: E. Schöler, 300. Vorsitz: E. Schöler, 301. Vorsitz: E. Schöler, 302. Vorsitz: E. Schöler, 303. Vorsitz: E. Schöler, 304. Vorsitz: E. Schöler, 305. Vorsitz: E. Schöler, 306. Vorsitz: E. Schöler, 307. Vorsitz: E. Schöler, 308. Vorsitz: E. Schöler, 309. Vorsitz: E. Schöler, 310. Vorsitz: E. Schöler, 311. Vorsitz: E. Schöler, 312. Vorsitz: E. Schöler, 313. Vorsitz: E. Schöler, 314. Vorsitz: E. Schöler, 315. Vorsitz: E. Schöler, 316. Vorsitz: E. Schöler, 317. Vorsitz: E. Schöler, 318. Vorsitz: E. Schöler, 319. Vorsitz: E. Schöler, 320. Vorsitz: E. Schöler, 321. Vorsitz: E. Schöler, 322. Vorsitz: E. Schöler, 323. Vorsitz: E. Schöler, 324. Vorsitz: E. Schöler, 325. Vorsitz: E. Schöler, 326. Vorsitz: E. Schöler, 327. Vorsitz: E. Schöler, 328. Vorsitz: E. Schöler, 329. Vorsitz: E. Schöler, 330. Vorsitz: E. Schöler, 331. Vorsitz: E. Schöler, 332. Vorsitz: E. Schöler, 333. Vorsitz: E. Schöler, 334. Vorsitz: E. Schöler, 335. Vorsitz: E. Schöler, 336. Vorsitz: E. Schöler, 337. Vorsitz: E. Schöler, 338. Vorsitz: E. Schöler, 339. Vorsitz: E. Schöler, 340. Vorsitz: E. Schöler, 341. Vorsitz: E. Schöler, 342. Vorsitz: E. Schöler, 343. Vorsitz: E. Schöler, 344. Vorsitz: E. Schöler, 345. Vorsitz: E. Schöler, 346. Vorsitz: E. Schöler, 347. Vorsitz: E. Schöler, 348. Vorsitz: E. Schöler, 349. Vorsitz: E. Schöler, 350. Vorsitz: E. Schöler, 351. Vorsitz: E. Schöler, 352. Vorsitz: E. Schöler, 353. Vorsitz: E. Schöler, 354. Vorsitz: E. Schöler, 355. Vorsitz: E. Schöler, 356. Vorsitz: E. Schöler, 357. Vorsitz: E. Schöler, 358. Vorsitz: E. Schöler, 359. Vorsitz: E. Schöler, 360. Vorsitz: E. Schöler, 361. Vorsitz: E. Schöler, 362. Vorsitz: E. Schöler, 363. Vorsitz: E. Schöler, 364. Vorsitz: E. Schöler, 365. Vorsitz: E. Schöler, 366. Vorsitz: E. Schöler, 367. Vorsitz: E. Schöler, 368. Vorsitz: E. Schöler, 369. Vorsitz: E. Schöler, 370. Vorsitz: E. Schöler, 371. Vorsitz: E. Schöler, 372. Vorsitz: E. Schöler, 373. Vorsitz: E. Schöler, 374. Vorsitz: E. Schöler, 375. Vorsitz: E. Schöler, 376. Vorsitz: E. Schöler, 377. Vorsitz: E. Schöler, 378. Vorsitz: E. Schöler, 379. Vorsitz: E. Schöler, 380. Vorsitz: E. Schöler, 381. Vorsitz: E. Schöler, 382. Vorsitz: E. Schöler, 383. Vorsitz: E. Schöler, 384. Vorsitz: E. Schöler, 385. Vorsitz: E. Schöler, 386. Vorsitz: E. Schöler, 387. Vorsitz: E. Schöler, 388. Vorsitz: E. Schöler, 389. Vorsitz: E. Schöler, 390. Vorsitz: E. Schöler, 391. Vorsitz: E. Schöler, 392. Vorsitz: E. Schöler, 393. Vorsitz: E. Schöler, 394. Vorsitz: E. Schöler, 395. Vorsitz: E. Schöler, 396. Vorsitz: E. Schöler, 397. Vorsitz: E. Schöler, 398. Vorsitz: E. Schöler, 399. Vorsitz: E. Schöler, 400. Vorsitz: E. Schöler, 401. Vorsitz: E. Schöler, 402. Vorsitz: E. Schöler, 403. Vorsitz: E. Schöler, 404. Vorsitz: E. Schöler, 405. Vorsitz: E. Schöler, 406. Vorsitz: E. Schöler, 407. Vorsitz: E. Schöler, 408. Vorsitz: E. Schöler, 409. Vorsitz: E. Schöler, 410. Vorsitz: E. Schöler, 411. Vorsitz: E. Schöler, 412. Vorsitz: E. Schöler, 413. Vorsitz: E. Schöler, 414. Vorsitz: E. Schöler, 415. Vorsitz: E. Schöler, 416. Vorsitz: E. Schöler, 417. Vorsitz: E. Schöler, 418. Vorsitz: E. Schöler, 419. Vorsitz: E. Schöler, 420. Vorsitz: E. Schöler, 421. Vorsitz: E. Schöler, 422. Vorsitz: E. Schöler, 423. Vorsitz: E. Schöler, 424. Vorsitz: E. Schöler, 425. Vorsitz: E. Schöler, 426. Vorsitz: E. Schöler, 427. Vorsitz: E. Schöler, 428. Vorsitz: E. Schöler, 429. Vorsitz: E. Schöler, 430. Vorsitz: E. Schöler, 431. Vorsitz: E. Schöler, 432. Vorsitz: E. Schöler, 433. Vorsitz: E. Schöler, 434. Vorsitz: E. Schöler, 435. Vorsitz: E. Schöler, 436. Vorsitz: E. Schöler, 437. Vorsitz: E. Schöler, 438. Vorsitz: E. Schöler, 439. Vorsitz: E. Schöler, 440. Vorsitz: E. Schöler, 441. Vorsitz: E. Schöler, 442. Vorsitz: E. Schöler, 443. Vorsitz: E. Schöler, 444. Vorsitz: E. Schöler, 445. Vorsitz: E. Schöler, 446. Vorsitz: E. Schöler, 447. Vorsitz: E. Schöler, 448. Vorsitz: E. Schöler, 449. Vorsitz: E. Schöler, 450. Vorsitz: E. Schöler, 451. Vorsitz: E. Schöler, 452. Vorsitz: E. Schöler, 453. Vorsitz: E. Schöler, 454. Vorsitz: E. Schöler, 455. Vorsitz: E. Schöler, 456. Vorsitz: E. Schöler, 457. Vorsitz: E. Schöler, 458. Vorsitz: E. Schöler, 459. Vorsitz: E. Schöler, 460. Vorsitz: E. Schöler, 461. Vorsitz: E. Schöler, 462. Vorsitz: E. Schöler, 463. Vorsitz: E. Schöler, 464. Vorsitz: E. Schöler, 465. Vorsitz: E. Schöler, 466. Vorsitz: E. Schöler, 467. Vorsitz: E. Schöler, 468. Vorsitz: E. Schöler, 469. Vorsitz: E. Schöler, 470. Vorsitz: E. Schöler, 471. Vorsitz: E. Schöler, 472. Vorsitz: E. Schöler, 473. Vorsitz: E. Schöler, 474. Vorsitz: E. Schöler, 475. Vorsitz: E. Schöler, 476. Vorsitz: E. Schöler, 477. Vorsitz: E. Schöler, 478. Vorsitz: E. Schöler, 479. Vorsitz: E. Schöler, 480. Vorsitz: E. Schöler, 481. Vorsitz: E. Schöler, 482. Vorsitz: E. Schöler, 483. Vorsitz: E. Schöler, 484. Vorsitz: E. Schöler, 485. Vorsitz: E. Schöler, 486. Vorsitz: E. Schöler, 487. Vorsitz: E. Schöler, 488. Vorsitz: E. Schöler, 489. Vorsitz: E. Schöler, 490. Vorsitz: E. Schöler, 491. Vorsitz: E. Schöler, 492. Vorsitz: E. Schöler, 493. Vorsitz: E. Schöler, 494. Vorsitz: E. Schöler, 495. Vorsitz: E. Schöler, 496. Vorsitz: E. Schöler, 497. Vorsitz: E. Schöler, 498. Vorsitz: E. Schöler, 499. Vorsitz: E. Schöler, 500. Vorsitz: E. Schöler, 501. Vorsitz: E. Schöler, 502. Vorsitz: E. Schöler, 503. Vorsitz: E. Schöler, 504. Vorsitz: E. Schöler, 505. Vorsitz: E. Schöler, 506. Vorsitz: E. Schöler, 507. Vorsitz: E. Schöler, 508. Vorsitz: E. Schöler, 509. Vorsitz: E. Schöler, 510. Vorsitz: E. Schöler, 511. Vorsitz: E. Schöler, 512. Vorsitz: E. Schöler, 513. Vorsitz: E. Schöler, 514. Vorsitz: E. Schöler, 515. Vorsitz: E. Schöler, 516. Vorsitz: E. Schöler, 517. Vorsitz: E. Schöler, 518. Vorsitz: E. Schöler, 519. Vorsitz: E. Schöler, 520. Vorsitz: E. Schöler, 521. Vorsitz: E. Schöler, 522. Vorsitz: E. Schöler, 523. Vorsitz: E. Schöler, 524. Vorsitz: E. Schöler, 525. Vorsitz: E. Schöler, 526. Vorsitz: E. Schöler, 527. Vorsitz: E. Schöler, 528. Vorsitz: E. Schöler, 529. Vorsitz: E. Schöler, 530. Vorsitz: E. Schöler, 531. Vorsitz: E. Schöler, 532. Vorsitz: E. Schöler, 533. Vorsitz: E. Schöler, 534. Vorsitz: E. Schöler, 535. Vorsitz: E. Schöler, 536. Vorsitz: E. Schöler, 537. Vorsitz: E. Schöler, 538. Vorsitz: E. Schöler, 539. Vorsitz: E. Schöler, 540. Vorsitz: E. Schöler, 541. Vorsitz: E. Schöler, 542. Vorsitz: E. Schöler, 543. Vorsitz: E. Schöler, 544. Vorsitz: E. Schöler, 545. Vorsitz: E. Schöler, 546. Vorsitz: E. Schöler, 547. Vorsitz: E. Schöler, 548. Vorsitz: E. Schöler, 549. Vorsitz: E. Schöler, 550. Vorsitz: E. Schöler, 551. Vorsitz: E. Schöler, 552. Vorsitz: E. Schöler, 553. Vorsitz: E. Schöler, 554. Vorsitz: E. Schöler, 555. Vorsitz: E. Schöler, 556. Vorsitz: E. Schöler, 557. Vorsitz: E. Schöler, 558. Vorsitz: E. Schöler, 559. Vorsitz: E. Schöler, 560. Vorsitz: E. Schöler, 561. Vorsitz: E. Schöler, 562. Vorsitz: E. Schöler, 563. Vorsitz: E. Schöler, 564. Vorsitz: E. Schöler, 565. Vorsitz: E. Schöler, 566. Vorsitz: E. Schöler, 567. Vorsitz: E. Schöler, 568. Vorsitz: E. Schöler, 569. Vorsitz: E. Schöler, 570. Vorsitz: E. Schöler, 571. Vorsitz: E. Schöler, 572. Vorsitz: E. Schöler, 573. Vorsitz: E. Schöler, 574. Vorsitz: E. Schöler, 575. Vorsitz: E. Schöler, 576. Vorsitz: E. Schöler, 577. Vorsitz: E. Schöler, 578. Vorsitz: E. Schöler, 579. Vorsitz: E. Schöler, 580. Vorsitz: E. Schöler, 581. Vorsitz: E. Schöler, 582. Vorsitz: E. Schöler, 583. Vorsitz: E. Schöler, 584. Vorsitz: E. Schöler, 585. Vorsitz: E. Schöler, 586. Vorsitz: E. Schöler, 587. Vorsitz: E. Schöler, 588. Vorsitz: E. Schöler, 589. Vorsitz: E. Schöler, 590. Vorsitz: E. Schöler, 591. Vorsitz: E. Schöler, 592. Vorsitz: E. Schöler, 593. Vorsitz: E. Schöler, 594. Vorsitz: E. Schöler, 595. Vorsitz: E. Schöler, 596. Vorsitz: E. Schöler, 597. Vorsitz: E. Schöler, 598. Vorsitz: E. Schöler, 599. Vorsitz: E. Schöler, 600. Vorsitz: E. Schöler, 601. Vorsitz: E. Schöler, 602. Vorsitz: E. Schöler, 603. Vorsitz: E. Schöler, 604. Vorsitz: E. Schöler, 605. Vorsitz: E. Schöler, 606. Vorsitz: E. Schöler, 607. Vorsitz: E. Schöler, 608. Vorsitz: E. Schöler, 609. Vorsitz: E. Schöler, 610. Vorsitz: E. Schöler, 611. Vorsitz: E. Schöler, 612. Vorsitz: E. Schöler, 613. Vorsitz: E. Schöler, 614. Vorsitz: E. Schöler, 615. Vorsitz: E. Schöler, 616. Vorsitz: E. Schöler, 617. Vorsitz: E. Schöler, 618. Vorsitz: E. Schöler, 619. Vorsitz: E. Schöler, 620. Vorsitz: E. Schöler, 621. Vorsitz: E. Schöler, 622. Vorsitz: E. Schöler, 623. Vorsitz: E. Schöler, 624. Vorsitz: E. Schöler, 625. Vorsitz: E. Schöler, 626. Vorsitz: E. Schöler, 627. Vorsitz: E. Schöler, 628. Vorsitz: E. Schöler, 629. Vorsitz: E. Schöler, 630. Vorsitz: E. Schöler, 631. Vorsitz: E. Schöler, 632. Vorsitz: E. Schöler, 633. Vorsitz: E. Schöler, 634. Vorsitz: E. Schöler, 635. Vorsitz: E. Schöler, 636. Vorsitz: E. Schöler, 637. Vorsitz: E. Schöler, 638. Vorsitz: E. Schöler, 639. Vorsitz: E. Schöler, 640. Vorsitz: E. Schöler, 641. Vorsitz: E. Schöler, 642. Vorsitz: E. Schöler, 643. Vorsitz: E. Schöler, 644. Vorsitz: E. Schöler, 645. Vorsitz: E. Schöler, 646. Vorsitz: E. Schöler, 647. Vorsitz: E. Schöler, 648. Vorsitz: E. Schöler, 649. Vorsitz: E. Schöler, 650. Vorsitz: E. Schöler, 651. Vorsitz: E. Schöler, 652. Vorsitz: E. Schöler, 653. Vorsitz: E. Schöler, 654. Vorsitz: E. Schöler, 655. Vorsitz: E. Schöler, 656. Vorsitz: E. Schöler, 657. Vorsitz: E. Schöler, 658. Vorsitz: E. Schöler, 659. Vorsitz: E. Schöler, 660. Vorsitz: E. Schöler, 661. Vorsitz: E. Schöler, 662. Vorsitz: E. Schöler, 663. Vorsitz: E. Schöler, 664. Vorsitz: E. Schöler, 665. Vorsitz: E. Schöler, 666. Vorsitz: E. Schöler, 667. Vorsitz: E. Schöler, 668. Vorsitz: E. Schöler, 669. Vorsitz: E. Schöler, 670. Vorsitz: E. Schöler, 671. Vorsitz: E. Schöler, 672. Vorsitz: E. Schöler, 673. Vorsitz: E. Schöler, 674. Vorsitz: E. Schöler, 675. Vorsitz: E. Schöler, 676. Vorsitz: E. Schöler, 677. Vorsitz: E. Schöler, 678. Vorsitz: E. Schöler, 679. Vorsitz: E. Schöler, 680. Vorsitz: E. Schöler, 681. Vorsitz: E. Schöler, 682. Vorsitz: E. Schöler, 683. Vorsitz: E. Schöler, 684. Vorsitz: E. Schöler, 685. Vorsitz: E. Schöler, 686. Vorsitz: E. Schöler, 687. Vorsitz: E. Schöler, 688. Vorsitz: E. Schöler, 689. Vorsitz: E. Schöler, 690. Vorsitz: E. Schöler, 691. Vorsitz: E. Schöler, 692. Vorsitz: E. Schöler, 693. Vorsitz: E. Schöler, 694. Vorsitz: E. Schöler, 695. Vorsitz: E. Schöler, 696. Vorsitz: E. Schöler, 697. Vorsitz: E. Schöler, 698. Vorsitz: E. Schöler, 699. Vorsitz: E. Schöler, 700. Vorsitz: E. Schöler, 701. Vorsitz: E. Schöler, 702. Vorsitz: E. Schöler, 703. Vorsitz: E. Schöler, 704. Vorsitz: E. Schöler, 705. Vorsitz: E. Schöler, 706. Vorsitz: E. Schöler, 707. Vorsitz: E. Schöler, 708. Vorsitz: E. Schöler, 709. Vorsitz: E. Schöler, 710. Vorsitz: E. Schöler, 711. Vorsitz: E. Schöler, 712. Vorsitz: E. Schöler, 713. Vorsitz: E. Schöler, 714. Vorsitz: E. Schöler, 715. Vorsitz: E. Schöler, 716. Vorsitz: E. Schöler, 717. Vorsitz: E. Schöler, 718. Vorsitz: E. Schöler, 719. Vorsitz: E. Schöler, 720. Vorsitz: E. Schöler, 721. Vorsitz: E. Schöler, 722. Vorsitz: E. Schöler, 723. Vorsitz: E. Schöler, 724. Vorsitz: E. Schöler, 725. Vorsitz: E. Schöler, 726. Vorsitz: E. Schöler, 727. Vorsitz: E. Schöler, 728. Vorsitz: E. Schöler, 729. Vorsitz: E. Schöler, 730. Vorsitz: E. Schöler, 731. Vorsitz: E. Schöler, 732. Vorsitz: E. Schöler, 733. Vorsitz: E. Schöler, 734. Vorsitz: E. Schöler, 735. Vorsitz: E. Schöler, 736. Vorsitz: E. Schöler, 737. Vorsitz: E. Schöler, 738. Vorsitz: E. Schöler, 739. Vorsitz: E. Schöler, 740. Vorsitz: E. Schöler, 741. Vorsitz: E. Schöler, 742. Vorsitz: E. Schöler, 743. Vorsitz: E. Schöler, 744. Vorsitz: E. Schöler, 745. Vorsitz: E. Schöler, 746. Vorsitz: E. Schöler, 747. Vorsitz: E. Schöler, 748. Vorsitz: E. Schöler, 749. Vorsitz: E. Schöler, 750. Vorsitz: E. Schöler, 751. Vorsitz: E. Schöler, 752. Vorsitz: E. Schöler, 753. Vorsitz: E. Schöler, 754. Vorsitz: E. Schöler, 755. Vorsitz: E. Schöler, 756. Vorsitz: E. Schöler, 757. Vorsitz: E. Schöler, 758. Vorsitz: E. Schöler, 759. Vorsitz: E. Schöler, 760. Vorsitz: E. Schöler, 761. Vorsitz: E. Schöler, 762. Vorsitz: E. Schöler, 763. Vorsitz: E. Schöler, 764. Vorsitz: E. Schöler, 765. Vorsitz: E. Schöler, 766. Vorsitz: E. Schöler, 767. Vorsitz: E. Schöler, 768. Vorsitz: E. Schöler, 769. Vorsitz: E. Schöler, 770. Vorsitz: E. Schöler, 771. Vorsitz: E. Schöler, 772. Vorsitz: E. Schöler, 773. Vorsitz: E. Schöler, 774. Vorsitz: E. Schöler, 775. Vorsitz: E. Schöler, 776. Vorsitz: E. Schöler, 777. Vorsitz: E. Schöler, 778. Vorsitz: E. Schöler, 779. Vorsitz

unter den jetzigen Verhältnissen im Laufe des Sonntags sich mehrfach nötig machenden Anbringen und Abnehmen der Vorhänge, das zudem in der Regel erst nach Schluß der Verkaufszettel stattfindet, für die Angehörten und in kleineren Geschäften für die Ladeninhaber selbst eine Menge Arbeitsleistungen, die sofort wegfallen, wenn die Schaufenster am Sonntag morgen geöffnet und erst am Abend wieder geschlossen werden. . . . Nach einfacher würde sich in den Städten das Verfahren gestalten, wo es Brauch sei, auch während der Nacht die Schaufenster nicht zu verbüllen. Dazu komme man immer mehr, weil es auch längst nachgewiesen sei, daß die meisten Einbrüche in Ladengeschäfte bei Nacht und an Sonntagen unter dem Schutze des Schaufensterverschlusses erfolgten. Diese Gefahr würde also zum Teil beseitigt werden, wenn es möglich wäre, am Sonntag durch die offenen Fenster und Türen von der Straße aus die Vorgänge in den Läden zu beobachten. Endlich bemerken verschiedene Berichte noch, daß die Vorsicht des Verhängens der Schaufenster an Sonntagen nur allzuoft zu polizeilichen Bestrafungen wegen nicht genauer Befolgung dieses Verbots führe. — Was nun die praktische Durchführung der angeordneten Neuerung betrifft, so sprechen sich, von ganz verständig wenig Ausnahmen abgesehen, sämtliche Berichterstatter entschieden dafür aus, daß sich die Erlaubnis des Offenhaltens auf den ganzen Tag erstrecken müßte, also auch auf die Zeit des Gottesdienstes, da gerade stundenweise Verhängen — in derselben Weise wie das jetzt übliche stundenweise Offenhalten — für die Geschäftsinhaber viel Mühe und Arbeit verursachen würde und wohl manche veranlassen dürfte, auf das zeitweise Offenhalten ganz zu verzichten, so daß eine beratige Vorsicht nahezu illusorisch würde.

Diesen Ausführungen kann man nur zustimmen. Auch der Ansicht der Blauer Handelskammer kam zu der Ueberzeugung, daß das Offenhalten der Schaufenster an allen Sonn- und Festtagen im allgemeinen Interesse sowohl der Kleinhandelskreise, wie auch der breiten Masse der Bevölkerung liege und daß es seine Aufgabe sei, die Befreiung der in Frage stehenden Gesetzesbestimmung in die Wege zu leiten, nachdem nur noch wenige Teile des Deutschen Reiches einer derartigen Beschränkung unterworfen seien. Der Ausschuss beschloß daher einstimmig, dem Wegfall der Bestimmung bei der Regierung und dem Landtage zu beantragen. Dieser Antrag hat bereits dem vorigen Landtage vorgelegen. Ob ihm die Regierung Folge geben will, ist bisher nicht bekannt geworden.

Der Geheimmittelschwindel in der bürgerlichen Presse.

Die bürgerlichen Zeitungen sind Geschäftsunternehmungen, die zum größten Teil gar kein anderes Ziel haben, als Geld zu verdienen, ganz gleich auf welche Art. Die Hauptmaßnahmen bilden die Inserate. Und im Inseratenstil der meisten bürgerlichen Blätter tritt die Schamlosigkeit und Geldgier am richtigsten in die Erscheinung. Ein Hamburger Arzt, Dr. med. S. Reijßig, hatte der Ärztesversammlung in Lübeck 1909 einen Bericht erstattet über eine Sammlung von Inseraten über Geheimmittel und das Geschlechtsleben, der jetzt in der Monatschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform ausführlich besprochen wird. — Dr. Reijßig hat 505 Zeitungen, Zeitschriften und Kalender durchgesehen und 19 279 Geheimmittel- und Kurpfuschereianzeigen sowie 3470 Anzeigen von Stärkung- und Arzneimittel gefunden. Allein im Monat Januar des Jahres 1908 fand Reijßig in der nationalliberalen Kölnischen Zeitung 81, in ebenfalls nationalliberalen Stadtsänger der kölnischen Zeitung 271 und im Rheinischen Merkur (Zentrumsblatt) 67 Inserate, welche allerhand Mittel gegen alle möglichen Krankheiten anpreisen. 119 Inserate beziehen sich auf Haut- und Geschlechtskrankheiten. — Das Geschlechtsleben spielt in der Annonce überhaupt eine große Rolle. Den Frauen sucht man in erster Linie Mittel anzubieten zum Zwecke der Befreiung von Blutstodungen. Diese Mittel sind in der Regel Abtreibungsmittel. Dr. Reijßig hat folgende Statistik aufgestellt: Von 51 Geheimmittelinseraten des Deutschen Volksboten beschäftigen sich 10 mit der Blutstodung, von 62 der Ostrover Zeitung 21, von 271 der Parte in Nürnberg 102, von 82 der Hessischen Landeszeitung 25, von 144 der Rostocker Zeitung 43 und von 1307 des Westfälischen Generalanzeigers etwa 500. — Mit dem Geschlechtsleben der Männer beschäftigen sich am meisten die Jugend und der Simplicissimus. In der Jugend zählte Reijßig 100 Inserate, welche Mittel gegen Geschlechtsnervenbeschwerden der Männer anpreisen, 7 empfehlen Reiaus Buch, 6 Sphilituren, 5 Geschlechtsvorherbestimmung, 4 eine Sexualpädagogik, 34 Mittel für schone Rüthen, 15 Mittel für Magerkeit, 13 Kopitagen, 23 andere Geheimmittel. Im Simplicissimus sind wiederum veritable Inserate, aber diese sind dafür wesentlich größer. Das Amtsblatt der Antischuppimannschaft Leipzig, der Leipziger Stadt- und Dorfanzeiger, steht mit 1079 Anzeigen an der Spitze der von Geheimmittelschwindlern bedruckten Zeitungen! — Mit Befremden, wie sie die Ärzte verlangen, läßt sich dieser Geheimmittelschwindel nicht austrotzen. Immer findet sich eine Form, gegen die Gesetze nichts ausrichten können. Und auch anständige Zeitungen können oftmals nicht Inserate abweisen, die sich nachträglich als Anpreisungen von Geheimmitteln entpuppen. Das Uebel läßt sich nur beseitigen durch den Kampf gegen die kapitalistische Presse, die sein anderes Ziel hat, als das des Geldverdienen und die ihren Inseratenstil deshalb auch willig jeder verbrecherischen Sache zur Verfügung stellt — wenn nur Bezahlung erfolgt.

Die Statistik der Arbeitslosigkeit.

Man schreibt uns: Wohl auf keinem Gebiete der Statistik herrscht zurzeit noch so viel Unklarheit und Verwirrenheit, als in der zahlenmäßigen Berichterstattung der Arbeitsnachweise. Wenn auch durch die Gründung von Landesverbänden, die alle in einem Gebiete gelegenen Arbeitsnachweise zu einheitlichen Instanzen, dem Uebel einigermaßen abgeholfen wird, so ist dafür dort, wo es noch nicht zu einem einheitlichen Vorgehen der Arbeitsnachweise gekommen ist, der Restand um so größer. Jeder Nachweis glaubt omnipotent für sein Statistik treiben zu können. So entstehen die verschiedenartigsten Zahlengruppierungen, je nach der eigenen Zeitrechnung und Begriffsauffassung. Während der Arbeitsnachweise in jede bestimmte Stelle ordnungsgemäß als eine Größe besiffert, geht die nächstgelegene Anzahl von dem Gebietsamt aus: durch die besetzte Stelle sei sowohl ein Arbeitgeber als auch ein Arbeiter beschäftigt worden, ergibt zusammen zwei. Auf diese Weise können vollkommen irrthümliche Ansichten über die Arbeitslosigkeit zu erhalten, ins Publikum gelangen werden. Es ist daher dringend notwendig, daß die vorhandenen Arbeitsnachweise sich über eine gemeinsame, für alle geltende Terminologie verständigen und regierungsgemäß darauf geeicht werden, daß

die statistischen Ausweise nach einheitlichen Gesichtspunkten angelegt und für größere Verwaltungskreise und Landes- teile gleichmäßig bearbeitet werden. Gerade im Königreich Sachsen herrschen noch die verschiedensten Auffassungen über die Arbeitsnachweise Leipzig zu den „Besuchen“ auch die Zahl der „verlangten“ Personen, während in der Statistik des Dresdner Zentralarbeitsnachweises die sogenannten als „offene Stellen“ erscheinen. Arbeitslose, die diese Zahlen lesen, könnten zu dem Schlusse gelangen, in Leipzig sei der Andrang bedeutend größer als hier, während dies nur auf einer mißverständlichen Ausdrucksweise beruht, die nicht scharf genug zwischen Arbeitsuchenden und offenen Stellen unterscheidet. Der Ausdruck „Gesuche“ wäre zunächst ganz zu vermeiden, da er als Quelle zahlreicher Irrthümer schon viel Unheil angerichtet hat. — Das Mindeste jedoch ist, daß wenigstens alle in der Kreisstadtmannschaft Dresden gelegenen dem Zentralarbeitsnachweis angeschlossenen Arbeitsnachweise sich bei Aufstellung ihrer Statistik derselben Formularentwürfe bedienen.

Mißstände im Stadtkrankenhaus.

Ueber die Verhältnisse im Stadtkrankenhaus Friedrichstadt sind uns schon oft lebhaftest Klagen zugegangen. Wir haben den Beschwerdeführern stets den Rat gegeben, sie sollten ihre Klagen an der leitenden Stelle der Anstalt vordringen und dort auf Abhilfe dringen. Das ist wohl auch wiederholt geschehen, die Klagen gehen jedoch immer wieder. Wir wollen denselben nun einmal öffentlich Ausdruck geben und hoffen, daß sich der Rat bezogen dem Degerent des Krankenhauses eingehend mit den Verhältnissen befaßt und die Klagen gründlich untersucht. — Der Befragte wird besonders über das Essen. So soll es z. B. am Freitag den 19. August vorgekommen sein, daß sich in der Mensur, die es als Abendbrot gab, Schwaben befunden haben. Am folgenden Sonntag sollen die zum Mittagessen gereichten Salzkartoffeln so hart gewesen sein, daß sie nicht zu genießen waren. Und die Wadplanken waren von Maden befallen. Die Patienten beschwerten sich sofort in der Küche, sie meinen aber, daß das nichts nützt, wie die Erfahrung beweist.

Große Empörung herrschte weiterhin auch über das Verhalten des Herrn Pastor Reibold, der ständig im Krankenhaus Gottesdienst abhält. Er soll sich am 18. August, als er den weiblichen Patienten das Abendmahl reicht, in ungläublicher Weise über die männlichen Kranken geäußert haben, ohne daß ein Grund dazu vorgelegen habe. Die Ausdrücke, die er gebraucht haben soll, wollen wir hier nicht wiedergeben. Das Nähere wird sich bei einer Untersuchung feststellen lassen. — Vorstehende Angaben wurden uns von zuverlässiger Seite gemacht, zahlreiche Zeugen sollen sie bestätigen können. Hoffentlich schafft der Rat Abhilfe, sonst könnten die städtischen Krankenanstalten in einen sehr läßlichen Aufkommen.

Essentielle Impfungen werden von heute an wieder vorgenommen. Nach dem Wortlaut des Reichsimpfgesetzes sind im Laufe dieses Jahres der Impfung zu unterziehen: a) die im Jahre 1909 geborenen Kinder, sofern sie nicht noch ärztliches Zeugnis der natürlichen Mütter überstanden haben. b) Die in früheren Jahren geborenen Kinder, die im vorhergehenden Jahre der Impfpflicht noch nicht gehörig genügt haben, erfolglos geimpft worden sind oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten. Die Impfungen sind vorher zu Hause mit Seifenwasser, besonders an den Oberarmen, gehörig zu waschen und mit reinen Kleibern und Bettstücken, vor allem reinwaschenem Hemd, zu versehen. Für jedes Kind ist ein Zettel mit deutlich lesbarem Namen, Geburtsort und Geburtsort des Impfings, sowie Namen, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegevaters oder der Mutter oder Pflegeeltern in dem Impfraum abzugeben und tunlichst die Geburtsurkunde oder das Familienhammbuch vorzulegen. Aus Familien- und Säugern, in denen ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken, herrschen, darf ein impfpflichtiges Kind in keinem Falle in die Impfräume gebracht werden. Für kranke Kinder ist die vorläufige Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse im Impfamt, Scheffelstraße Nr. 9, 2. Obergeschoß, nachzuweisen, wie auch im Impfamt für die daselbst vorgestellten kranken Kinder Befreiung von der Impfung erfolgt. Ist ein impfpflichtiges Kind auf Grund ärztlichen Zeugnisses von der Impfung zweimal befreit worden, so kann die fernere Befreiung nur durch einen städtischen Impfarzt erfolgen. Für Kinder, deren Impfung nicht durch einen städtischen Impfarzt erfolgt ist, sind die von den betreffenden Privatärzten ansehestellten Impfbescheinigungen in der obengenannten Geschäftsstelle vorzulegen. — Näheres ist aus den amtlichen Bekanntmachungen ersichtlich.

Unfall. Am Dienstag nachmittag wurde auf der Albeder Straße 101 bei der Witwe Leibnitz deren 2½ Jahre altes Enkelkind schwer verbrannt. Die Frau hatte Milch warm gemacht und war auf einen Augenblick hinausgegangen. Warem benutzte ein elfjähriges Kind, um nochmals Spiritus in den Kocher zu schütten. Doch im nächsten Augenblick schon stand das Kinde in Flammen. Während das Aeltere auf die Straße lief, um Hilfe zu holen, gelang es einem Stubenmädchen, die Flammen zu erlöschten. Trotzdem ist die ganze linke Seite des Körpers verkohlt.

Vermischte Nachrichten. Fleischdiebstahl in größerem Umfange wurden seit einiger Zeit in der Fleischerei von Alwin Erler in der Gupfowstraße bemerkt. Die Speckseiten, Schinken und andere schöne Sachen sollen dazwischen spurlos verschwinden sein. Schließlich kam man den Klären auf die Spur und die Angelegenheit zog weitere Kreise, da ange- sehene Personen als Fehler in Frage kommen sollen. Wie mitgeteilt wird, sind bereits vier Verhaftungen vorgenommen worden, und zwar wurden zwei Gefellen des geschädigten Fleischereimeisters, ein anderer Fleischergeselle und ein Fleischereimeister festgenommen. — Auf Kötziger Allee wurde der Leichnam einer etwa 22 Jahre alten Frauensperson von der Erde ans Land geholt. Man nimmt an, daß die Tote mit einem seit dem 17. August vermissten Dienstmädchen identisch ist, das bis dahin in Vorstadt Blauen in Stellung war. — An Genickstarre verstarb im Johannstädter Krankenhaus der Arbeiter Emil Gustav Sühle aus Föhren. — Der Ratskeller im neuen Rathause wird am 1. September eröffnet.

Gewerbegericht.

Ältere Wahrheiten mußte sich der Inhaber eines Dampfseil- reinigungsanstalts Mühe von dem Dampfseilreinerer Wöner und einem Genossen lassen. Die beiden Seilreinerer klagten wegen zusammen 1500 M. Lohnforderungen. Es hatten für Richte mehrere Kessel gereinigt. Die 1500 M. waren von früheren Kesseln noch nicht abgerechnet worden. Bei dem letzten

Kessel hatte der Unternehmer einen zu niedrigen Preis mit dem Kläger schriftlich vereinbart. Sie mußten einige Tage warten, bis die noch lange nicht die Hälfte des üblichen Lohnes betrug. Bei intensiver Arbeit herauskam. Schließlich ließen die Kläger die Arbeit liegen und der Unternehmer die Kessel anderen fertigstellen lassen. Als Entschädigung mußte er sich an dem rückständigen Lohn schadlos halten. Kläger und es bestrebt deshalb für den Beklagten die moralische Verpflichtung, den Klägern den geforderten Lohn auszugeben. Kläger vor, Embört darüber geben ihm diese den Rat, es selbst einzurichten und die Arbeit anderer ehren. Aus juristischen Gründen können dem Kläger Wöner nur 300 M. ausbezahlt werden, während die Kläger im übrigen mit ihrer Forderung abgewiesen werden müssen. Der Beklagte hatte sich durch Verträge gegen alle ähnliche Möglichkeiten verschützt und die Kläger hatten vorher die Arbeit tagieren zu können.

In der Dresdener Fabrik für Möbel aus massivem Holz, A. Kürpe jun., besteht die Bestimmung, daß kein Arbeiter mehr als 30 M. pro Woche verdienen darf. Dabei ist die Einrichtung getroffen, daß die Arbeiter das benötigte Material zu Einkaufspreisen von der Firma beziehen müssen. Um das auszugleichen, was er nicht arbeiten hatte, entnahm der Schlichter Hünkel, mehr Material aus dem Magazin als er verarbeiten konnte. Er bestellte über vier Wochen, um das Material auszuarbeiten. Als er seine Stellung aufgab, hatte er immer noch für 750 M. Material, das sich die Firma abzugeben weigerte. Seine Klage ist erfolglos. Er muß das Material behalten. Der Arbeiter Freudenberg behauptete, von dem Fabrikanten der Firma Otto Fischer habe für elektrische Apparate, entlassen werden zu sein. Er fordert deshalb 3360 M. Lohnanspruch. Nach der Darstellung des Beklagten hat dieser es ihm nur freigestellt zu gehen, wenn er wolle. Das wird von zwei Zeugen bestätigt und es muß deshalb seine Klage zurückgehen.

Eine Warnung für Vormänner ist der Ausgang einer Klage des Mechanikerlehrlings Veulich gegen den selbständigen Maschinen- wader wegen 300 M. Schadenersatzforderung. Der Beklagte weigerte sich, die Klage zu bezahlen. Der Kläger wurde durch die Klage zur Strafkasse gezwungen. Der Kläger mußte seine Klage zurückziehen, weil der Beklagte den geschätzten Forderungen nicht entsprach und daher unzulässig war. Der Vormann des Belehungs hatte vor etwa 1½ Jahren den Belehrtvertrag mit dem Belehren allein abgeschlossen und unterschrieben. Die Unterseite des Belehrtvertrags hatte der Vormann hatte auch unterschrieben. Der Vertrag dem Vormannschaftsgericht zur Genehmigung vorgelegen. Der Vormann hatte sich für die Klage als unzulässig erweisen zu lassen. (Vorsitzender: Gewerbegericht Dr. Hönigke. Unternehmer-Belehrt: Alchemelmer Neumann und Garber und Professor Schmidt, Arbeiter-Belehrt: Robertshofer Paßig und Kupfermeister Strauß.)

Aus der Umgebung.

Omschwig. Ermittelt wurden die Eltern des am Sonntag hier angetroffenen dreijährigen Kindes. Sie wohnen in Dresden am Sternplatz.

Potschappel. Hierdurch allen Parteigenossen und Genossen nochmals zur Kenntnis, daß Sonnabend den 27. August, abends 9 Uhr, im Gasthof zur Frohen Schicht eine wichtige Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins stattfindet, in der Genosse Hermann Fleißner über Genossenschaftswesen sprechen wird. Es wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet.

Die Verwaltung.

Müßwitz. Heute Freitag, abends 8 Uhr, findet im Hofhof öffentliche Gemeindeversammlung statt. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Generalversammlung der Lithographen, Steindruckere und verwandten Berufe.

(Schluß des ersten Verhandlungstages.)

K. r. Hamburg, 24. August. R. Müller (Hauptvorstand) als Referent erklärte, daß der Hauptvorstand auf Grund reichlicher Anregungen zu dem Beschlusse gekommen wäre, Stabsbeiträge nicht zu empfehlen. Der Verband habe Tapetenbruder seit dem Jahre 1894. Sie haben alle Beitragsverpflichtungen mitgemacht; ein Beweis, daß sie für sie der Beitrag nicht unempfindlich sei. Aber gerade die Argumentation, gewisse Branchen könnten den Beitrag nicht bezahlen, hindern die Bestimmung dieser Branchen. Reiner wird die Meinung, falls eine zweite Beitragsklasse geschaffen würde, würde nicht für einzelne Berufe, sondern müsse für alle Berufe bestehen; es müsse dann aber eine allgemeine Abgrenzung für diese 2. Klasse bestimmt werden. Sehr man diese Grenze auf 20 M. zu würdigen, nach Maßstab der Lohnsätze, 20 Proz. aller Mitglieder für die 2. Klasse in Betracht kommen. Das bedürfte dem Verband eine Mindereinnahme, die seine Leistungsfähigkeit enorm herabsetzen würde. Diese 2. Klasse würde ohne weiteres den Ruin der Individualität bringen. Auch der Weg, die sämtlichen Unterstellungen zu klären, ist nicht die Kernzeit zum Zwecke der Unterstellungen zu ver doppeln, ist unzulässig gangbar. Das heutige Unterstellungssystem, am weitesten ausgebaut unter allen deutschen Gewerkschaften, würde dadurch seinen Wert verlieren. Der Weg geht zur Einheitsklasse, um so mehr müsse man an Einheitsbeiträgen festhalten. Die Einführung der Stabsbeiträge würde die Bruchstücke, den Zustand herbeiführen, der vor der Verschmelzung (1906 mit dem Eisenbruderbund) bestand. Die Diskussion wurde sehr lebhaft, doch sachlich geführt. Vertreter der Photographen und Tapetenbruder traten mit aller Wärme für Stabsbeiträge ein. Es sei ganz unumgänglich, mit so hohen Beiträgen den in sich herausgehenden, die von Organisations- und Klassenbewußtsein noch nicht kennen, die zu einem guten Teil aus bäuerlichem Milieu stammen und zum Teil auch noch sehr schlecht bezahlt werden.

Ein Redner wies ein Schreiben sämtlicher Delegierten einer am Sonntag in Hannover stattgefundenen Konferenz der Tapetenbruder auf, die alle den Ruf nach Stabsbeiträgen unterließen. Unter den Delegierten der Stabsbeiträge trat jedoch noch eine ziemlich lebendige aber das Uebel derselben zutage. Müller, und mit ihm die meisten Redner, vertraten mit gewichtigen Gründen ihren Standpunkt, daß die Stabsbeiträge für den Verband ein Hindernis seien. Nachdem 24 Redner gesprochen, wurde die Generaldebatte durch Schlußantrag beendet.

Nach den vier Schlußworten der vier Referenten wurden Vorlage und Anträge einer ständigen Kommission über die Verhandlungen. Vorher jedoch wurden die durch Abstimmung über die Verhandlungen der Diskussion Mitteilungen gegeben, innerhalb deren sich die Vorschläge bewegen sollen. In dieser Abstimmung wurde mit 10 Stimmen gegen 15 Stimmen der Stabsbeitrag abgelehnt. Gegen 6 Stimmen wurde die Erhöhung des Beitrags auf 15 M. gegen eine große Minorität die Erhöhung des Beitrags auf 10 M. beschlossen. Die Regelung der Krankenunterstützung, wie die Vorstandsberichte vor- dracht, wurde verworfen; die Organisationsfragen sollen am 1. Oktober an in Bezug kommen. Danach wurde in letzter Stunde zur Erhaltung der Geschäftsberichte des Vorstandes usw. geschritten.

K. r. Hamburg, 24. August.

Zweiter Verhandlungstag.

In seinem mündlichen Geschäftsbericht betonte Müller auf den in 88 Druckseiten vorliegenden gedruckten Bericht. Er sprach

Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein. Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein.

Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein. Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein.

Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein. Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein.

Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein. Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein.

Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein. Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein.

Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein. Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein.

Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein. Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein.

Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein. Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein.

Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein. Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein.

Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein. Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein.

Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein. Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein.

Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein. Ich bin nicht bereit, an diesem Uebel- stande zu einem der Vorkämpfer zu sein.

- 5 gestr. Jübchen 95 Pf.
- 4 große Jübchen 95 Pf.
- 4 Stoff-Jübchen 95 Pf.
- 6 Erstlingshemden 95 Pf.
- 4 pa. Erstlingshemden 95 Pf.
- 12 Lätzchen 95 Pf.
- 4 1/2 Meter breite Stickerei 95 Pf.

2 Dutzend Damenbinden 95 Pf.

Grümmann's

95 Pf. Torga

Eröffnung

- Damen-Blusen 95 Pf.
- Marktnetze 95 Pf.
- Markttaschen 95 Pf.
- Seid. Selbstbinder 95 Pf.
- Seidene Regattes 95 Pf.
- Nosenträger 95 Pf.

Elegante große Hand-Taschen mit elegantem Bügel 95 Pf.

- Maschinen-Jacken 95 Pf.
- Maschinenblusen 95 Pf.
- Gestreifte Männerblusen 95 Pf.

Trikotagen
Normalhemden, Kapselkluft 95 Pf.
Normalhosen 95 Pf.
Mako-Hosen, gute Qualität 95 Pf.

Strümpfe, Socken
6 Paar Reise-Socken 95 Pf.
3 Paar Schweiß-Socken 95 Pf.
3 Paar starke Arbeits-Socken 95 Pf.
3 Paar Mako-Socken 95 Pf.
3 Paar Damen-Strümpfe 95 Pf.
2 Paar 1 1/2 und 2 1/2 gestrickte Damen-Strümpfe 95 Pf.

Blusenabschnitte
Zephir, gestreift, 2 1/2 Meter 95 Pf.
Musseline, mit u. ohne Bord., 2 1/2 m 95 Pf.

Blusen-Abschnitt 95 Pf.
Nylon-Tennis-Stoff

Leinenwaren

Kaffeegedeck mit 8 Serv. 95 Pf.

- 1 Kaffeedecke mit Franzen 95 Pf.
- 1 kräftiges Fischtuch 95 Pf.
- 1 Tsch. kräftige Küchenhandtücher 95 Pf.
- 3 weiße Damasthandtücher 95 Pf.
- 3 schwere Gerstenkornhandtücher 95 Pf.
- 1 kräftige Handtücher 95 Pf.
- 3 m buntes Bettzeug 95 Pf.
- 3 m Bettkattun 95 Pf.
- 1 m federdichtes Inlett 95 Pf.
- 130 cm breites Inlett 95 Pf.
- 130 cm prima Inlett 95 Pf.
- Prima Bettuchbleinen 150 cm breit 95 Pf.
- Pa. Bettuchdowlas 95 Pf.
- Prima Haustuch 95 Pf.

Wollen 130 cm volle Bettbreite Stangenleinen und Damast für Bettzüge 95 Pf.

Lawntennis 95 Pf.
2 1/2 Meter

Schürzengingham 95 Pf.
3 Meter

Kinder-Kleidchen 95 Pf.
in Musseline und Organdy

- Elegante Teller-Mütze 95 Pf.
- Kleier Sportmütze 95 Pf.
- Strohhat, garniert mit Band 95 Pf.
- Damen-Strohhat mit Band 95 Pf.
- Wash-Unterröcke, gestreift, mit breitem Volant 95 Pf.
- 2 Hosenträger 95 Pf.
- Eleg. Strümpfgürtel 95 Pf.
- Grosse Schlafdecke 95 Pf.
- Sammet-Damengürtel 95 Pf.
- Seidene Gummigürtel 95 Pf.

Baumwollwaren

- 1 1/2 m Damast für 1 Kopfkissen 95 Pf.
- 1 1/2 m Stangenleinen, do. 95 Pf.

1 fertiger Kisseninlett oder 1 fertiger Kopfkissenbezug mit Langquerte 95 Pf.

- 1/2 Dutzend W. tücher 95 Pf.
- 1/2 Dutzend Wischtücher 95 Pf.
- 1/2 Dutzend Wischtücher 95 Pf.
- 3 Meter Hemdentuch, sol. Ware 95 Pf.
- 2 Meter Pikee-Barchent 95 Pf.
- 2 Meter Rips-Pikee, gute Qualität 95 Pf.
- 3 Meter Körper-Barchent, sehr haltbar 95 Pf.
- 1 Meter Bettdamast, prima 95 Pf.
- 1 Meter Stangenleinen, prima 95 Pf.
- 1 Meter Bettdamast, volle Bettbreite 95 Pf.
- 1 Meter Stangenleinen, volle Bettbreite 95 Pf.

Fertiger weißer Kissenbezug mit Stid.-Ginsay u. Säumdien 95 Pf.

1 1/2 Meter Bettinlett, glatt oder gestreift 95 Pf.

Weisse Damenwäsche

- Anstandsrock mit Volant 95 Pf.
- Damenhemd, Vorderst., m. Spitze 95 Pf.
- Nachtjacke, Sommer-Barchent 95 Pf.
- Beinkleider mit Langquerte 95 Pf.
- Beinkleider mit Stiderei 95 Pf.
- Beinkleider, Sommer-Barchent, Langquerte 95 Pf.

3 Stück Untertaillen 95 Pf. mit Vogenlangquerte

Hoch-eleg. Stickerei-Untertaillen 95 Pf.

Baumwollwaren

- 1 Meter Bettinlett, volle Bettbreite 95 Pf.
- 3 Meter Windelstoff 95 Pf.
- 3 Meter Bettzeug, kariert 95 Pf.
- 3 Meter Bettkattun, kräft. Ware 95 Pf.
- 150 cm br. Bettuch-Halbbleinen 95 Pf.
- 150 cm breit Bettuch-Dowlas 95 Pf.
- 1/2 bunt Bettzeug, volle Bettbreite 95 Pf.

Fertiger weißer Kissenbezug mit Langquerte 95 Pf.

Taschentücher

- 1 Dtzd. Linontücher, gefärbt 95 Pf.
- 1 Dtzd. Linontücher, gefärbt, feinfädig 95 Pf.
- 1 Dtzd. Kindertücher, gefärbt, mit Rante 95 Pf.
- 3 St. Seidenbat.-Herrentücher 95 Pf.
- 1 Dtzd. Damantücher, sehr eleg. 95 Pf.
- 1 Dtzd. Herrentücher, bunt, gef. 95 Pf.
- 1 Dtzd. Herrentücher, groß 95 Pf.
- 1 Dtzd. reinlein. Tücher, gef. 95 Pf.
- 1 Dtzd. feinfäd. Lein.-Tücher 95 Pf.
- 1 Dtzd. ges. Tücher mit Rante 95 Pf.

Staubtücher

- 12 Stück Staubtücher, 40.40 95 Pf.
- 6 Stück Staubtücher, 50.50 95 Pf.
- 7 Stück im. Ledertücher 95 Pf.
- 6 Stück graue Spültücher 95 Pf.

Bunte Wäsche

- Militär-Männerhemden 95 Pf.
- Sommer-Barchent-Männerhemden 95 Pf.
- Barchent-Frauenhemden 95 Pf.
- Barchent-Männerhemden 95 Pf.

Korsetts

- Dreilkorsetts 95 Pf.
- Dreilkorsetts mit Spiralfedern 95 Pf.
- Pariser Gürtel 95 Pf.

Ein Extra-Angebot in

Schürzen

- Kinderschürzen, weiß, mit Seid. Größe 45-60 cm 95 Pf.
- Kinderschürzen, farb., m. Seid. Größe 45-65 cm 95 Pf.
- Kinderschürzen, elegant, mit Volant, 10 Fassons, Größe 45-65 cm 95 Pf.

Damen-Kleider-Schürzen 95 Pf. gestreift und glatt, Gingham

- Hauschürzen mit Volant, extra groß 95 Pf.
- Blaudruckschürzen, extra groß 95 Pf.
- Miederschürzen mit Heben 95 Pf.
- Weisse Schürzen mit Stiderei 95 Pf.
- Schwarze Alpaka-Schürzen 95 Pf.

Grosse Damen-Blusen-Schürzen 95 Pf.

- Russenkittel, 3 Größen 95 Pf.
- Weisse Zierschürzen mit Heben und Stiderei 95 Pf.
- Satin-Zierschürzen, türkis 95 Pf.
- Zierschürzen mit Volant u. Heben 95 Pf.
- Französische Kittel 95 Pf.

Extra grosse Mieder-Schürzen mit Heben 95 Pf.

Frottier-Wäsche

- Frottier-Badetuch für Kinder 95 Pf.
- Frottier-Handtuch, groß 95 Pf.
- 3 Frottier-Handtücher 95 Pf.

Grosse Damast-Frottier-Handtücher mit Buchstab., Et. 95 Pf.

- 12 Stück Frottierseiftücher 95 Pf.
- 6 Stück Frottierseiftücher 95 Pf.
- 6 Stück Frottierhandschuhe 95 Pf.

Heinemann

Webergasse gegenüber der Bärenschänke
Wettinerstr. 26
Ecke Reinhardstrasse

Meine Stiefel sind defekt
Wo soll ich sie hinbringen? In das Spezialgeschäft für Schuhreparatur

R. Herrmann
Bauzner Str. 44, Fritz-Reuter-Str. 6, Uhlandstr. 18, Leipziger Str. 22.
Bestes Material, billige Preise.

Mit Erfolg wieder angewendet bei Halsentzündungen, Ausfluss etc.
Männer-Tee
(Kein Geheimmittel)
pro Paket 1 Mk. nur echt zu haben bei

R. Freisleben
Postplatz.
Diskreter Versand.

Georg Kayser
Heilbrunnener
Kronprinzen- Ecke Saubendorfer Str.
Empfehle mein Wasser- und Aufschüttelgeschäft bei jedem Bedarf.
Bestellungen per Telefon 10232.
Schnelle Lieferung von Gläsern bei Familienfeiern.
Rüblianlagen im Gange.

Verlag Raden & Komp., Dresden
Zwingerstrasse Nr. 12

Sobald erschienen:
Parvus:
Die große Ausperrung
und die
: Zukunft der Arbeiterkämpfe im Reich :
68 Seiten 8° Preis 50 Pf.

12 Kabinett-Photographien von 3 Mk. an liefert
Photograph Rich. Jählig
Königsstrasse Nr. 12
im Hause von Weigel & Zsch.

Schuhwaren
kauft man am billigsten u. besten bei
Michel
Rosenstrasse 3.

Gesucht
gute Grundrieger u. Vorbolierer nur geschulte Leute, bei gutem Lohn.
Wesf. Offerten unter **J.G. 19448** befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.
sehr gut erh., 1.75 Mk. zu vt.
Bianco Kamillentr. 19, 4. b. Gg.

Meine Uhr geht nicht mehr! Wo soll ich sie hinbringen? Zu
H. Lorenz
nur Schöffengasse Nr. 4 neben Herzfeld
vom Altmarkt aus rechte Seite
wo man alle Uhren gut und billig repariert. **Preisangabe sofort.**
Neue Uhren billig.
Traurings in grosser Auswahl und in allen Preislagen.

Hygien.-chirurg.
Gummiwaren
Kataloge gratis.
R. Freisleben
Postplatz.

Kalbfileisch, a Pfund 70 Pf.
Kalbfleisch a Stück 10 Pf.
Schweinefleisch a Pf. u. 1/2 Pf. an
Hühnerfleisch, Bauch, a Pf. 80 Pf.
Schmer. a Pf. 80 Pf.
Grüner Speck a Pf. 70 Pf.
Rauhfleisch, Bauch, a Pf. 90 Pf.
Nachtisch, Kaiserplatz, Eid. 33/34
Oschatzer Str. 34, Emil Nacker.

Frauen und Mädchen, geübte u. Lernende, finden im Zöllnerfeldin gutlohnende Hausarbeit, pro Tag 4 1/2 Pf. Oberstr. 28, part.

Kino Kreischa
Erbgericht.
Sonnabend nachm. 8 Uhr
Aur neueste Aufnahmen

Gute, getragene
Serren- und Damenkleider,
Frau- und Gebroch-
Anzüge verkauft und
verleiht billig.
E. Näther, Zwingerstr. 11
Ecke Br. Bräutigamstr.

Weisse Mäuse, Meer-
schweinchen
kauft jeden Posten Zoolog. Hand-
lung, Br. Zwingerstr. 4, früher 27.

Achtung, Kalbfleisch billiger
Kalbfleisch 65 Pf.
Hühnerfleisch 60 Pf.
Schweinefleisch 65 Pf.
Markthalle Antonsp.
Stand 6.

Rosel Nitzsche
Waldstr. 13, Hof I. Gasse
empfiehlt sich den geehrten Vereinen
zur Unternehmung von Dekorations-
und Vorberträgen; auch werden
Dekorarbeiten angefertigt.

Das Einbr
trungen der St
unretroden. I
mit einbringen
Wohl. Dazu tr
trzen Bildert
brauchen. Sie
einen anhöht ad
lich eine offne
in Kleiderfah
Ten Tisch.
in den Gemein
tragen der G
Ein- und Verbr
Inselnder ble
geleitet. Dabei
erfüllt. Letztere
meindevertrete
In Piel hat
Die Stadt, die e
denstatliche We
Wegleinleitung
wehret, her un
leier Beobacht
Gahberordnete
andere gemind
werden. Doch
in Bardsbel ein
gefrlich zulässig
ber die Begleit
die weihen sich
hängen Gem
die Wriosehelt
den am 16. Mai
wählt.
In jahre
Macht in der
ten Gassen der
nehme der Ort
fangung des Am
mitwiden. Die
9 yorile Wajant
Dec in vo
boof gungte lei
Wetters no
über Kasse jed
der Maginat
nicht erreichen
raute von an
Wegleinleitung
erfüllt. Zug d
Kaffung und
zu Bundelegun
vom 30. Juni
der Begleit
unglich erfüllt.
Auf den 8
3. He d. Jarn
Kerent des W
bos für die in
Schägenverwe
Der babij
ochmühen bei
bach, erschleier
für den auf der
wlang vorber
Im letzter
Gemeindevertr
traffichen Beme

Unter au
Wetler hat.
teiligung auch
anderen Jahre
Wahlkante no
Aufhören
Branen, Weam
Die Verbindun
cien besonde
mellen sich die
aus ganz vort
Schwähheit de
von Jahren, be
gung möglic
lich erscheinen.
Inhalten inac
rechtzeitig
eines anber.
Wahlkreiseins
nachträglich an
erhalten. Best
schen Postgeb
Berliner Oberb
des Bode zu
Pöligemittler
In einem
falle des 2
Einstellung über
lans erfolgt.
vorbereitung er
wicht kann.

Die Zahl
von über drem
78 Zensyktin
hausentame
Zerumoff in
I. Juli die
de Barthe
Wölger Gern
Wahltag
rollen des 6

Summe beträgt 64 393,85 M.; bei 83 Bildungsausschüssen richtete sich die jährliche Unternehmung nach dem jeweiligen Bedarf, oder es wurde einfach das entstandene Defizit gedeckt.

Diese einfachen Zahlen geben eine erhebliche Sprache über den Bildungssektor und den Eifer der organisierten Arbeiter. Sie werden nicht aus Millionenrechnungen und von wohlwärtigen reichen Freunden unterstützt; nachdem sie einmal die Notwendigkeit feststellten, wenn auch teurer Bildungsbudget erkannt haben, zögern sie nicht, sofort die notwendigen Mittel großenteils zusammenzutragen.

Es sind insgesamt 272 Vortragskurse an 236 Orten abgehalten worden. Die Zahl der Teilnehmer betrug 32 143; die meisten Vortragskurse wurden gehalten über Nationalökonomie und Naturwissenschaft. Unterrichtskurse wurden gehalten 16 in 15 Orten mit einer Teilnehmerzahl von 673.

Außerdem haben noch in 34 Orten 36 wissenschaftliche Wandertournee des Zentralbildungsausschusses stattgefunden, ohne daß es umtrag mehrmaliger Aufforderung möglich gewesen ist, von diesen Orten die Beantwortung des allgemeinen Fragebogens zu erlangen. Nach unserer besonderen statistischen Übersicht über die Wandertournee behandeln von diesen Kursten Nationalökonomie (4 Kurse mit 891 Teilnehmern), Wirtschaftsgeschichte (5 Kurse mit 382 Teilnehmern), Sozialismus (2 Kurse mit 93 Teilnehmern), Gefährdetes Programm (18 Kurse mit 1554 Teilnehmern), Bürgerliche Parteien (1 Kurs mit 178 Teilnehmern), Naturwissenschaft (5 Kurse mit 1103 Teilnehmern).

Die statistische Erhebung erstreckt sich auch auf die künstlerischen Veranstaltungen, obwohl hierüber nur schwer zuverlässige Zahlen zu erlangen sind. Die Veranstaltungen sind sehr verschiedenartig; bei einer Reihe von Darbietungen muß man ernstliche Zweifel hegen, ob man sie überhaupt als künstlerisch ansprechen kann; so bei den Lichtbildvorträgen, die zum Teil lediglich der Unterhaltung dienen. Einzelne Orte haben auch Varieteeveranstaltungen (so z. B. einen Schiller-Schäfer-Abend) unter die künstlerischen Veranstaltungen gerechnet. Wir haben solche zweifelhaften Veranstaltungen unter „Verschiedenes“ zusammengefaßt. Im ganzen haben 174 Orte über 532 künstlerische Veranstaltungen berichtet, die wir zu folgenden Hauptgruppen zusammenfassen:

- a) Dichterabende: Goethe, Schiller (40mal), Heine (10mal), Freiligrath (2mal), Wegeweg, Hauff, Anzengruber, Keller, Busch, Villenron, Schöngler, Regni, Gorch, Arbeiterdichter; insgesamt 97 Abende.
- b) Musikalische Veranstaltungen: Beethoven, Mozart, Schubert, Schumann, Mendelssohn, Richard-Wagner-Abend; Orchester- und Instrumentalkonzerte, Sinfoniekonzerte, Kammermusikabende, Violin- und Violdliedabende; insgesamt 135 Veranstaltungen.
- c) Rezitations- und Kunstabende ohne bestimmtes Programm (Kavitation, Kabarett, Münchner Scharfzücker, Kunst Abende, politisch-satirische Abende); insgesamt 180 Abende.
- d) Märchenabende für Kinder 12.
- e) Feiern in künstlerischer Rahmen: März- und Maffetein, Feiern, Herbst, Winterfest, Weihnacht, Silvesterfeier; insgesamt 42 Veranstaltungen.
- f) Lichtbildvorträge 59.
- g) Verschiedenes 7.

Über die Volkshochschulen stellt der Fragebogen eine besondere Frage. In 118 Orten wurden 727 Vorlesungen veranstaltet, und zwar zum Teil durch Vereinbarung mit einem festen örtlichen Theater. Eine freie Volkshochschule größeren Stils gibt es nur in Berlin; sie ist an den obengenannten Vorlesungen mit 183 beteiligt. Die Einführungen in Dramen und Opern, die der Bildungsausschuss herausgegeben hat, wurden nur in 33 Orten bei 76 Aufführungen benutzt. Allen Anschein nach ist aber hierbei noch der Einzelverkauf von Einführungen eingeschrieben, sonst würden die Zahlen noch niedriger sein.

In 106 Orten wurden Ausstellungen von Jugendbüchern und Wandbroschüren veranstaltet.

In 200 Orten befinden sich Zentralbibliotheken, in 58 Orten 377 Einzelbibliotheken.

Die letzte Frage wünschte Auskunft, ob die lokalen Bildungsausschüsse besondere Klagen oder Wünsche wegen der Bildungsarbeit haben, besonders soweit die Tätigkeit des Zentralbildungsausschusses in Betracht kommt. Die Beantworter haben hierbei vorzugsweise den Klagen über die Vermehrung der lokalen Bildungsarbeit Ausdruck gegeben. Stets häufiger führt die Klage über mangelhafte Beteiligung der breiten Massen an den Vorbereitungen wieder; in einer großen Stadt (Magdeburg) will der Bildungsausschuss aus diesem Grunde sogar seine Tätigkeit für ein Jahr einstellen, was uns allerdings als ungeliebte Mittel zur Befreiung der Indifferenz zu sein scheint; in anderen Orten wird über die Vereinsmüdigkeit geklagt, die der ersten Bildungsarbeit im Wege steht; wieder andere Orte leiden unter einem Mangel an geeigneten Lokalen.

Auch der Mangel an Mitteln wird oft erwähnt, besonders sei deshalb die Einrichtung von Wandertourneen nicht möglich. Diese Klage ist in den meisten Fällen unbedeutend, da der Zentralbildungsausschuss den schwachen Orten das Honorar für die Kurse erläßt, so daß den Orten nur noch ein bescheidener Beitrag zu leisten übrig bleibt. Sehr oft fehlt es an geeigneten Personen zur Organisation der Bildungsarbeit oder zur Abhaltung von Vortragskursen. Wiederholt fehlt der Wunsch auf Herausgabe einer monatlich oder vierteljährlich erscheinenden Bildungszeitung wieder, auch eine Schrift über Zweck und Ziele der Bildungsausschüsse und eine Konferenz der Bildungsausschüsse wird verlangt. Von kleineren Orten wird darüber geklagt, daß die Veröffentlichungen des Zentralbildungsausschusses die Bedürfnisse der kleinen Orte nicht genügend berücksichtigen. Die Klage ist aber nicht begründet, da die Anregungen des Zentralbildungsausschusses sich den besonderen örtlichen Verhältnissen anpassen lassen. Die Wandertournee für Wanderbibliotheken, die der Zentralbildungsausschuss herausgegeben hat, kommen fast ausschließlich den kleineren Orten zugute. Natürlich wird der Zentralbildungsausschuss auch gegen besonderen Wünschen der kleineren Orte näher treten, soweit ihm das möglich ist, wie er auch aus den Ergebnissen der diesjährigen Statistik manche Lehren für seine zukünftigen Arbeiten ziehen wird.

c) Die wissenschaftlichen Wandertourneen.

Die Kurse der bisherigen Wandertournee Dunder und Mühlke wurden so früh und so oft nachgefragt, daß nicht alle Wünsche befriedigt werden konnten; eine erwünschte Ausbesserung boten die Kurse des Genossen Straß. Zu den nationalökonomischen und geschichtlichen Kursen traten im Berichtsjahre die naturwissenschaftlichen Kurse des Genossen Straß neu hinzu; auch sie sind so oft belegt worden, daß der Redner ständig beschäftigt werden konnte.

Um den kleineren und finanzschwachen Orten, für die ein Wandertournee meistens besonders große Bedeutung hat, die Veranstaltung eines Kurses zu ermöglichen, hat der Bildungsausschuss in solchen Fällen auf besonderen Antrag das eigentliche Honorar an den Vortragenden auf sein Konto übernommen, so daß die Orte selbst nur noch die Mieten und das Fahrgehalt zu zahlen hatten. Von dieser Erleichterung haben im Berichtsjahre eine Reihe von Orten Gebrauch gemacht.

Wegen des Zahlungsmobus hat der Bildungsausschuss im Einverständnis mit dem Parteivorstand neue Maßnahmen getroffen, für deren Durchführung die Vorstände der Landes- und Bezirksorganisationen der Partei ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Bisher erhielten die Wandertournee das Honorar für ihre Vortragstätigkeit sowie die Reisekosten zum Teil von den einzelnen Orten, zum Teil von der Geschäftsstelle des Bildungsausschusses in Berlin. Das hat zu Unzulänglichkeiten geführt, weshalb in Zukunft sämtliche Zahlungen an die Wandertournee nur noch durch die Geschäftsstelle des Bildungsausschusses erfolgen sollen. Die Geschäftsstelle zieht ihrerseits wiederum die Beiträge der einzelnen Orte zu den Wandertourneen ein, und zwar schon einige Wochen vor Beginn der Kurse, so daß die Orte den Betrag für die Kurse rechtzeitig beschaffen müssen.

Über jeden der von ihm eingerichteten Wandertourneen verlangt der Zentralbildungsausschuss eine Statistik, für die er Fragebogen ausgibt. An einzelnen Orten hat man in dieser Statistik eine überflüssige Belastung der Wandertourneen gesehen und die Fragebogen auch nur un-

genügend ausgefüllt. Der Bildungsausschuss ist sich aber darin einig, daß er auf diese statistischen Feststellungen nicht verzichten kann. Durch die Statistik werden die Veranstalter von Wandertourneen genötigt, diese Institution mehr Vorbereitung und Aufmerksamkeit zu widmen, als sie es sonst zu würden. Sie sind vorsichtiger in der Auswahl der Teilnehmer, sie ziehen aus den Ergebnissen der Statistik ihre eigenen Schlüsse für die Weiterarbeit auf diesem wichtigen Gebiete der Bildungsarbeit, und auch für die Teilnehmer selbst haben die Zahlen über die Beteiligung an den einzelnen Abend- und über die Beteiligung der Gewerkschaften und über andere Einzelheiten großes Interesse. Der Zentralbildungsausschuss aber wiederum zieht seine mannigfachen Schlüsse aus der Vergleichung der Fragebogen der einzelnen Orte und Kurse miteinander.

Der Zentralbildungsausschuss gibt aber zu, daß die Vorbereitung der Statistik den einzelnen Orten Schwierigkeiten verschiedener Art bereitet, und daß wegen der ungleichen Bewältigung dieser Schwierigkeiten auch manche Zahlen nur problematischen Wert haben können. Aus diesem Grunde wird der Bildungsausschuss in Zukunft allen Orten, denen er Wandertourneen vermittelt, das gesamte Material liefern, das für eine zuverlässige Statistik notwendig ist; dabei ist besonderer Wert darauf gelegt worden, daß die Feststellung der gewünschten Zahlen auf möglichst einfache und wenig zeitraubende Weise erfolgen kann.

Bei den Lichtbildvorträgen des Genossen Straß sind manche Schwierigkeiten zutage getreten, die den glatten Verlauf der Kurse hindern. Die Lokalverhältnisse waren für die Entwicklung der Lichtbilder ungünstig, oder es fehlte an einer geeigneten Lichtquelle oder an geschulten Hilfspersonen für die Bedienung des Apparates. An einzelnen Orten schien man sich auch über den Preis der Lichtbilder nicht klar zu sein. Der Bildungsausschuss veranstaltet die Lichtbildvorträge nicht zum Zweck gewöhnlicher Abendunterhaltung; nicht das Lichtbild ist die Hauptsache, wie es gewöhnlich bei Lichtbildvorträgen der Fall zu sein pflegt, sondern das gesprochene Wort; das Lichtbild soll lediglich das Verständnis der wissenschaftlichen Darlegung erleichtern.

Im allgemeinen ist durch den Verlauf der Wandertourneen und durch die Artikel der lokalen Bildungsausschüsse nur erneut die Ueberzeugung des Zentralbildungsausschusses befestigt worden, daß diese Kurse ein besonders wertvolles und einbringliches, ja, das wichtigste und wertvollste Stütz der Bildungsarbeit überhaupt sind, und zwar sowohl durch die unmittelbare Wirkung der Vorträge auf die Zuhörer als auch durch mittelbare Wirkungen mannigfacher Art, bestehen diese nun darin, daß die Teilnehmer der Kurse auch nach Beendigung des Kurses noch regelmäßig in Diskussionsgruppen zusammenbleiben, oder darin, daß durch die erweiterte Bekanntschaft mit den Rednern und der Erwerb von Schriften außerordentlich angeregt wird, oder darin, daß die Teilnehmer die erworbenen oder ergänzten und befestigten Kenntnisse in der eigenen agitatorischen Tätigkeit verwerten.

Insgesamt hatten Vortragskurse ab (die eingeklammerte Zahl ist die des Vorjahres) Dunder: 24 (21) Kurse mit 192 (168) Vorträgen und 3556 (2388) Teilnehmern; Mühlke: 24 (22) Kurse mit 182 (176) Vorträgen und 4924 (4542) Teilnehmern; Straß: 42 (12) Kurse mit 137 (59) Vorträgen und 4447 (1154) Teilnehmern; Straß: 38 Kurse mit 161 Vorträgen und 11 453 Teilnehmern.

Im ganzen haben die vier Wandertournee des Bildungsausschusses in 115 (57) Orten 128 (57) Kurse abgehalten und dabei an 682 (419) Abenden vorgelesen; insgesamt haben an den vom Zentralbildungsausschuss veranstalteten Kursen 24 360 (8969) Personen, davon 1775 (696) Frauen, teilgenommen.

Nach dem Alter gruppierten sich die Teilnehmer an sämtlichen Kursen der vier Wandertourneen wie folgt: 10 bis 20 Jahre waren an 1882 Teilnehmer; 20 bis 30 Jahre 7502 Teilnehmer; 31 bis 40 Jahre 6102 Teilnehmer; 41 bis 50 Jahre 1879 Teilnehmer; über 50 Jahre 693 Teilnehmer. Über die übrigen Teilnehmer liegen keine Angaben vor.

Es steht zu erwarten, daß diese intensive Auslastungsarbeit in Verbindung mit der des kommenden Winters in hohem Maße zur Behebung und Beseitigung des bevorstehenden Reichstagswahlkampfes beitragen wird.

d) Jugendbüchern und Wandbroschüren.

Die Prüfung von Jugendbüchern hat im Berichtsjahre ihren Fortgang genommen. Das Verzeichnis, das im Herbst 1909 - leider etwas spät - herausgegeben wurde, umfaßt 355 Nummern (gegen 184 und 83 in den beiden Vorjahren). Diese ständige Ausdehnung unseres Jugendbücherverzeichnisses, die der Bildungsausschuss anfangs vermeiden wollte, um das Verzeichnis nicht zu groß und unhandlich werden zu lassen, läßt sich leider nicht umgehen. Weder können wir die vielen guten Jugendbücher älteren Datums, noch die fortwährend neu erscheinenden Schriften unbedürftlich lassen, zumal gerade auf diesem Gebiete von einer Reihe von Verlagen ernstliche Versuche gemacht werden, die früheren, nach Inhalt und Ausstattung mangelhaften Jugendbücher durch gute und billige Schriften zu ersetzen. Hierher gehören vor allen Dingen auch die Bemühungen, durch sehr billige Ausgaben guter Bücher die jetzt und hier vertriebenen Schulbücher zu verdrängen. Der Bildungsausschuss wird in diesem Herbst nur eine Ergänzung des Verzeichnisses und einen kürzeren Auszug aus dem gesamten Verzeichnisse herausgeben.

Das schon im vorigen Jahresbericht angekündigte Verzeichnis von künstlerischen Einzeldruckungen und anderem Wandbroschüren ist im November vorigen Jahres erschienen. Das in ansprechender Weise ausgestattete Verzeichnis hat allgemeinen Anklang gefunden und auch wohl schon einige Wirkungen ausgeübt. Aber die eigentliche Wirkung kam die Anleitung und Auswahl erst in dem bevorstehenden Herbst und Winter hervor, falls die Bildungsausschüsse rechtzeitig die Vorbereitung einer gründlichen Propaganda in die Hand nehmen.

e) Sonstige Arbeiten.

Die Reihe der Einführungen in Dramen und Opern ist auf 24 Hefte vermehrt worden. Auch in dem Berichtsjahre ist der Absatz dieser literarischen Einführungen nicht so gewesen, wie der Bildungsausschuss bei der Begründung des Unternehmens vorausgesetzt hat. Die meisten großen Orte, die Volkshochschulen veranstalten, benutzen die Einführungen des Bildungsausschusses nicht, sie geben den Theaterbesuchern gar keine oder eigene. Es soll versucht werden, den Absatz der Hefte zu erhöhen; durch eine Rundfrage bei den in Betracht kommenden Orten wollen wir die Gründe erfragen, warum die Einführungen nicht benutzt werden. Nach Möglichkeit soll dann den geläuterten Wünschen Rechnung getragen werden.

In künstlerischen Veranstaltungen wurde die Hilfe des Zentralbildungsausschusses öfters in Anspruch genommen; man holte seinen Rat bei der Ausgestaltung von Programmen ein, oder man ersuchte ihn um die Vermittlung künstlerischer Kräfte.

Mit der Zentralstelle für die arbeitende Jugend hält der Bildungsausschuss dauernd gute Fühlung, wie er auch stets darauf bedacht ist, ein gutes Einvernehmen und Hand-in-Hand-Arbeiten der lokalen Bildungsausschüsse mit den Jugendauschüssen zu pflegen. Da für die Jugendbewegung keine wissenschaftlichen Wandertourneen bestehen, die Stoffe der Kurse des Bildungsausschusses und die Art der Vorbereitung aber auch für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen durchaus geeignet sind, empfehlen Zentralbildungsausschuss und die Zentralstelle für die arbeitende Jugend besonders auf diesem Gebiete den lokalen Organisationen ein planmäßiges Zusammenwirken.

Das vierte Jahr reger Bildungsarbeit liegt hinter uns. Nach den Potentatwahlen berücksichtigten Angelegenheiten, durch ihren Ausgang belebt, wenn auch nicht erst hervorgerufen, hat die auf neuer Grundlage planmäßig organisierte, intensive Arbeit der deutschen Sozialdemokratie an der theoretischen Festigung und Klärung ihrer zahlreichen Anhänger eingeleitet. Weit davon entfernt, durch das Wahlergebnis entmutigt zu sein, haben die deutschen Arbeiter begonnen, den künftigen Sieg vorzubereiten durch Jahre unermüdbare Arbeit an und in den Organisationen, aber auch durch fleißige, gewissenhafte Arbeit an sich selbst, an der eigenen Weiterbildung in der Erkenntnis der sozialistischen Grundanschauungen.

(Fortsetzung folgt.)

Internationaler Transportarbeiter-Kongress.

Der 7. Internationale Transportarbeiter-Kongress wurde in Kopenhagen am Dienstag vormittag durch den internationalen Sekretär J. Jochade (Berlin) mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet. Im Namen der dänischen Transportarbeiter begrüßte Jochade (Kopenhagen) die Teilnehmer und Gäste, und wünschte, daß die Beschlüsse des Kongresses für die international organisierten Transportarbeiter von Nutzen sein mögen. Die Feststellung der Präzedenzliste ergab die Anwesenheit von 40 Delegierten und 14 Gästen, die insgesamt 379 Mitglieder betreffen, und zwar sind es 150 000 Transportarbeiter, 26 940 Seeleute, 34 870 Hafenarbeiter und 168 000 Eisenbahner. Unter den Transportarbeitern sind auch die im Deutschen Transportarbeiterverband organisierten Eisenbahner, Hafenarbeiter und Seelente Deutschlands gezählt. Auf Antrag Paul Müller (Deutschland) wurde beschlossen, die Verhandlungen in vier Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch und Dänisch, zu führen. Den italienischen Vertretern ist von den Uebersetzern kurz der wesentliche Inhalt der fremdsprachigen Reden mitgeteilt worden. Die Geschäftsordnung des Kongresses wird gemäß dem Vorschlag des Zentralrats beschlossen.

Es folgt die Wahl des Präsidiums. Zu Vorpresidenten mit gleichen Rechten für die ganze Dauer des Kongresses werden Schumann (Deutschland) und Lindley (Schweden), zu Schriftführern Fischer (Desterreich) und De Quenette (Frankreich) gewählt. Ein Antrag auf Behandlung des Punktes „Die Aktionen der Unternehmerverbände“ die Presse, ebenfalls nur die dänische, auszusprechen, wird abgelehnt.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Bericht des Zentralrats liegt gedruckt vor. Der sich auf 2 Jahre erstreckende Bericht hebt hervor, daß es den Arbeitnehmern in den letzten beiden Jahren gelungen sei, ihre Organisation auszubauen und zu kräftigen. Die in Schweden und Norwegen um die Kräfte der Organisationen der Hafenarbeiter und Seeleute geführten Kämpfe bildeten die hauptsächlichsten Vorgänge der letzten beiden Jahre. Die Tätigkeiten des Internationalen Sekretariats beschränkte sich hauptsächlich auf die Darstellung der Beschlüsse des Wiener Kongresses, d. h. auf die Beziehungen über die Lohn-, Arbeits- und Rechtsverhältnisse der Eisenbahner, Straßenbahner, Hafenarbeiter, Seelente, Chauffeurs u. Transportarbeiter. Lieber die Entwicklung der internationalen Transportarbeiter-Organisation macht der Bericht folgende Angaben: Am 1. Juli 1908 waren 44 Organisationen mit 496 820 Mitgliedern in 18 Ländern und am 1. Juli 1910 42 Organisationen mit 467 918 Mitgliedern in 16 Ländern der internationalen Transportarbeiter-Organisation angeschlossen. Die Mittelglieder betreffen sich auf folgende Gruppen: Eisenbahner 265 516 (1908: 270 570), Hafenarbeiter, Seelente, Schiffbau und Fischer 84 536 (1908: 90 480), Straßenbahner, Fuhrleute und andere Transportarbeiter 98 016 (1908: 90 169), Seeleute 27 856 (1908: 45 100). In der Berichtperiode sind zehn Organisationen mit 27 970 Mitgliedern beigetreten, 8 Organisationen mit 14 228 Mitgliedern sind ausgetreten oder wurden wegen Nichtzahlung der Beiträge ausgeschlossen. Aufgehebt haben sich 8 Organisationen mit 18 292 Mitgliedern.

Jochade (Berlin) gibt zu dem Bericht noch einige Erläuterungen. Die dem internationalen Sekretär von dem Kongress in Wien übertragenen Arbeiten konnten nur zum Teil erledigt werden, da die Bedingungen sehr umfangreiche Arbeiten erforderten. Der gewünschte Bericht soll nur ein vorläufiger sein, er wird dem Protokoll über die Verhandlungen des Kongresses in erweiterter Form beigegeben. Trotz der Krise und trotz der Angriffe der Unternehmer auf die Organisationen hat sich die internationale Transportarbeiter-Organisation zu halten vermocht. Die Verwirklichung der angeführten Organisationen lasse leider noch viel zu wünschen übrig. Besonders tritt darin in Zukunft eine Besserung ein. Es handelt sich insbesondere um das, was die Nachrichten über Vorgänge in solchen Organisationen zu erhalten, die der internationalen Transportarbeiter-Organisation noch nicht angeschlossen sind.

Bereinskalendar für Freitag.
Steinarbeiter. Abends Punkt 6 1/2, Uhr Versammlung im Dresden Volkshaus.

Bereinskalendar für Sonnabend.
Bauchschloffer-Gesellen. Abends Punkt 8 Uhr Gesellenausflug ins Stadt Vetersburg.

Bereinskalendar für Sonntag.

1. Wahlkreis (Bezirk) Köpenick, Birgit, Kiebsperstevig, Döllschke. Abends 9 Uhr Versammlung im Gasthof zur großen Schif in Köpenick.

2. Wahlkreis (Bezirk) Köpenick, Stegisch, Kemmly, Köplich u. A. Abends 9 Uhr Versammlung in Kuchers Hof in Köpenick.

3. Wahlkreis (Bezirk) Köpenick, Schmeideberg. Abends 9 1/2 Uhr Versammlung in der Reichstrone in Dippoldiswalde.

4. Wahlkreis. Bezirk Ottenberg-Weisdorf u. L. Wamb. Abends 9 Uhr an Abend-Unterhaltung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im großen Saale des Volkshauses, Rigenbergstr. 2.

**Edle Qualität
Bekömmlichkeit
Prima Handarbeit**
sind
drei Eigenschaften
der
**Salem Aleikum
Cigarette**

Fabrik-Ansicht



Echt mit Firma
auf jeder Cigarette:

**Orient. Tab.- & Cigart.-Fabr.
Yenidze
Inh. Hugo Zietz, Dresden.**

Große Posten Leinen- u. Baumwollwaren

enorm billig!

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Aussteuern!**

Hemdentuche, 80 cm breit, gute Qualität per Meter **18, 35, 25** Pf.

Renforcé, Gefäßer Fabrikate, per Meter **58, 45, 38** Pf.

Linon für Leibwäsche Ia Qualität, per Meter **65, 50, 40** Pf.

Stangenleinen, gute Qualität, Kissenbreite per Meter **65, 55** Pf., Deckbettbreite per Meter **1.00, 85** Pf.

Bettdamaste, neueste Dessins, Kissenbreite per Meter **65, 55** Pf., Deckbettbreite per Meter **1.10, 85** Pf.

Bettuch-Dowlas, bewährte Qualität, per Meter **1.10, 85, 75** Pf.

Graue Handtücher, 48/110 cm, 1/2 Duzend **1.50**

Weisse Dreil-Handtücher, 48/110 cm, 1/2 Duzend **2.25**

Halblein. Küchenhandtücher, 1/2 Duzend **2.25**

Leinene Wischtücher, 60/90 cm, 1/2 Duzend **1.25**

Drell-Tischtücher **2.25, 1.00**

Drell-Servietten, 60/90 cm, 1/2 Duzend **1.75**

1000 Dtzd. Wischtücher, Ia Qualitäten, in allen Größen, per Dtzd. **3.50, 2.50, 1.90, 1.40**

H. Zeimann, Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt.

Konsumverein und Produktiv-Genossenschaft für Pötschappel und Umgegend.

Zur Eindeckung für den Winterbedarf empfehlen wir **Salon- u. Nußbriketts** in guter Qualität und größter Feinheit **à Zentner 80 Pfennig** ab Hauptlager Döhlen.

Vorstehender Preis gilt nur bis Ende September, dann treten die Winterpreise in Kraft. Auf Wunsch übernehmen wir die Beforgung und Lieferung von **böhmischen Braunkohlen** zu folgenden Preisen:

Bei Entnahme von 10 Zentnern in einem Posten wird unter Berechnung eines mäßigen Fuhrlohnes bis vor das Haus geliefert. Bestellungen werden jederzeit in allen unseren Verkaufsstellen sowie im Kontor entgegengenommen.

Billige Fischpreise!

Direkt aus unseren eigenen Dampfern treffen täglich in starrer Verpackung große Posten lebendfrischer Seefische ein.

- ff. Goldbarsch ohne Kopf Pfund **22** Pf.
- ff. Seelachs im Anschnitt Pfund **24** Pf.
- ff. Kabeljau im Anschnitt Pfund **28** Pf.
- ff. Schellfisch im Anschnitt Pfund **30** Pf.
- ff. Helgoländer Schellfisch Pfd. **18-40** Pf.
- ff. Austernfisch, bratfertig Pfund **45** Pf.
- ff. Seehecht im Anschnitt Pfund **50** Pf.
- ff. Seeaal im Anschnitt Pfund **40** Pf.
- ff. Heilbutt im Anschnitt Pfd. **100** Pf.
- ff. Scholle, groß Pfund **40** Pf.

ff. Tafelzander, Flusflachs, Steinbutt Notzungen.

Nordsee
Webergasse 30. Telefon 2471

Billige Briketts
Prima Senftenberger Salonbriketts
Bei Entnahme von 20 Str. à Str. 65 Pf., im einzelnen à Str. 70 Pf. Lieferung bis September 1910 ab Lager Bahnhof Weichig-Bühlau.
Gustav Walthert, Kohlenhandlung.

Nur für Herren

weiche Wert auf elegante Garderoben legen, wird Gelegenheit geboten, sich mit wirklich gut sitzender, moderner Kleidung zu versehen. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden sowie feinsten Kavaliere nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, **in Stoff und Haltbarkeit unübertroffene**

Serie I Serie II Serie III
Maß-Anzüge 10 N. 14 N. 20 N. 15 M.
Maß-Paletots 8 N. 12 N. 18 N. 15 M.
Frack- u. Gesellschafts-Anzüge werden v. Mk. 1.50 an verliehen.

Kaufhaus für Monats-Garderoben
Dresden, Pragerstraße 26.
Abteilung II: Elegante neue Garderoben.
Streng reelles Geschäft.

Größtes Spezialhaus für Monats- und Abonnements-Garderoben.

Der geehrten Einwohnerschaft des **Blauenischen Grundes** empfiehlt **ganze Ausstattungen** sowie **einzelne Möbel** in bekannt sauberer Ausführung zu billigen Preisen
Deubener Möbel-Halle Nähe der katholischen Kirche.
Richard Friede, Tapeziermeister.

Grammophone u. Sprechapparate

die neuesten, trichterlosen in jeder Preislage.
Auch gegen Teilzahlung bei **Wochenraten** von **M. 0.50 an.**

Zonophonplatten, 25 Zentimeter doppelseitig, **M. 2.00.**

Volle Garantie für jeden Apparat. Umtausch alter Apparate und Platten unter vollständigen Bedingungen. Vorführung ohne Kaufverpflichtung. Ausführl. Katalog, Nr. 21, gratis und franko.

Grammophon-Zentrale Dresden-A.
Trompeterstrasse 8.

Menstruations-tropfen „Gloria“ geg. Verlobungsförderung à Fl. 2.50, in doppeltart. Qual. 5.- M. Viele Anerkennung u. d. schnelle Wirkung des Mittels.
Frau Housinger, am See 17, Ecke Bippoldswaldener Platz.

Billigste Kaufgelegenheit in g. herrlich getr. wie a. neuen S. und D.-Kleidern, Säulen, Federn, Betten, Kinderfachm. a. g. Verleihen **10 Gr. Brüdergasse 10, 2.**

Wittarchiefel und -schuhe Berg- und Touristenstiefel billig
R. Nicolai, St. Pirchgasse 1

Niemals

verlangt die Wirkung beim Gedr. von **Stiefelsohlen-Verwundung-Selbst** von **Bergmann & Co., Radebeul** Schuhmacher, **Jedenstein.**

Es ist die beste Seite gegen alle Arten **Kautschukreinigung** u. **Kautschukauslässe**, wie **Wasser, Fett, Öl, Schmutz, Kleber, etc.** bis **60 Grad C.** in **Dresden: Bergmann & Co., König-Johann-Str. Hermanns Koch, Altmarkt 5 C. G. Klopferstein, Frauenstr. 9 L. Knebelmann, Am See 56, Reuß Markt und Schöffergasse 8.**

R. Dittrichs Kinderwagen

Sport-, Sitz- u. Liegewagen sind die besten. Viel billiger als im Laden od. großem Konkurrenz-Verkauf. Jeder überzeuge sich vor Ankauf.

Liliengasse 8, pt. zunächst dem Postplatz und am See. **Größtes Geschäft Dresden.**

1 neues Bett

Das Bett ist nicht nur ein Möbel, sondern ein Leben. Es soll bequem, gesund und haltbar sein. Das Bett ist ein Leben. Es soll bequem, gesund und haltbar sein. Das Bett ist ein Leben. Es soll bequem, gesund und haltbar sein.

Bettfabrik Th. Krause, Kaszel 11.
Eleg. Plüschsofa, Chaiselongue, Bettf., Matratzen bill. Teils gef. Schifferstraße 23, Köpfer, Leipzig.

Kein Laden. Reste
Teppiche und Gardinen
Gardinen gr. Posten, haltbare Qualität, Meter von **30** bis **12**
Abgepasste Fenster das Fenster v. **1.80** bis **8**
Teppiche von **4.50** bis **120** R.
Chaiselongue-Becken in **Gold** und **Silber** von **5** bis **30** R.
Portieren steifig, von **3** bis **15** R.
Tischdecken in **Filz**, **Tuch** u. **Wolle** von **90** Pf. bis **15** R.
Sofa-Bezüge der ganze Bezug v. **5-20** R.
Schlafdecken von **80** Pf. bis **5** R.
Kamellhaardeden von **8** bis **18** R.
Steppdecken von **3** bis **15** R.
Bettvorlagen von **90** Pf. bis **4** R.
Läufer-Stoffe Meter **40** Pf. bis **3** R.
Starers
Teppiche, Portieren, Tisch-Decken
Wildruffer Str. 55, I. u. II.
Kein Laden.

Monats-Garderobe!

Elegante, wenig getragene **Gerren-Anzüge, Paletots, Sosen** usw., beste Stoffe, gute **Waharbeit**, von **Arbeiter**, **Doktoren**, **Studenten** u. **besessenen** Herrschaften, zu **nehmend billigen Preisen**. **Gerren** sind ein großer **Posten** **Gerren- u. Kinder-Anzüge** (Musterfächer), sowie **gute** **Paar** einzelne **Dosen** angeordnet, die, um **schnell** zu **nehmen**, **spottbillig** verlaufen. **Gerren-Anzüge** schon von **7.50** R. an, **Paletots** 2 R., **Kinder-Anzüge** aus **besten** Stoffen von **4 R.** an. **Wochen** **50** Pf. **Schwarze** **Gebilde** werden **verkauft** und **vertreten**, sowie **Schuhwerk** und **Normalgröße** in **größter** **auswahl**. **Dresden, St. 5 L.**
Reich Gr. Brüdergasse 5 L.

Frauen-Tee
Paket 75 Pf.
R. Freisloben
Postplatz.

Leben & Wissen & Kunüt
Vollständiges Verzeichnis der Dresdener Volkszählung

Siena

Siena liegt im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel, die drei Hügelchen sind tiefen. Nicht aus dem tiefen Meer der Romagna...

Siena liegt im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel, die drei Hügelchen sind tiefen. Nicht aus dem tiefen Meer der Romagna...

Siena liegt im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel, die drei Hügelchen sind tiefen. Nicht aus dem tiefen Meer der Romagna...

Siena liegt im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel, die drei Hügelchen sind tiefen. Nicht aus dem tiefen Meer der Romagna...

Siena liegt im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel, die drei Hügelchen sind tiefen. Nicht aus dem tiefen Meer der Romagna...

Siena liegt im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel, die drei Hügelchen sind tiefen. Nicht aus dem tiefen Meer der Romagna...

Siena liegt im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel, die drei Hügelchen sind tiefen. Nicht aus dem tiefen Meer der Romagna...

Siena liegt im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel, die drei Hügelchen sind tiefen. Nicht aus dem tiefen Meer der Romagna...

Siena liegt im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel, die drei Hügelchen sind tiefen. Nicht aus dem tiefen Meer der Romagna...

Siena liegt im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel, die drei Hügelchen sind tiefen. Nicht aus dem tiefen Meer der Romagna...

Siena liegt im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel, die drei Hügelchen sind tiefen. Nicht aus dem tiefen Meer der Romagna...

einer Kunst, in der Natur, die Gärten eine Stelle lang der Straße...

In der Natur, die Gärten eine Stelle lang der Straße, im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel...

Die Gärten eine Stelle lang der Straße, im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel...

Die Gärten eine Stelle lang der Straße, im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel...

Die Gärten eine Stelle lang der Straße, im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel...

Die Gärten eine Stelle lang der Straße, im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel...

Die Gärten eine Stelle lang der Straße, im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel...

Die Gärten eine Stelle lang der Straße, im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel...

Die Gärten eine Stelle lang der Straße, im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel...

Die Gärten eine Stelle lang der Straße, im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel...

Die Gärten eine Stelle lang der Straße, im Raube der gestirnten, hohen, gelben Hügel...

Dresdner Kalender

Themer. Republikanische Partei. Dresden. 26. August. Opern- und Schauspielhaus...

Die Kassenkassiererin. Dresden. 26. August. Opern- und Schauspielhaus...

Die Kassenkassiererin. Dresden. 26. August. Opern- und Schauspielhaus...

Die Kassenkassiererin. Dresden. 26. August. Opern- und Schauspielhaus...

Die Kassenkassiererin. Dresden. 26. August. Opern- und Schauspielhaus...

Die Kassenkassiererin. Dresden. 26. August. Opern- und Schauspielhaus...

Die Kassenkassiererin. Dresden. 26. August. Opern- und Schauspielhaus...

Die Kassenkassiererin. Dresden. 26. August. Opern- und Schauspielhaus...

Die Kassenkassiererin. Dresden. 26. August. Opern- und Schauspielhaus...

Gründung

Gründung. Die Gründung der Dresdner Volkzeitung. Die Gründung der Dresdner Volkzeitung...

Wetterkunde

Wetterkunde. Ein heftiges Unwetter. Ein heftiges Unwetter mit Starkregen...

Steine Mitteilungen

Steine Mitteilungen. Die Steine Mitteilungen der Dresdner Volkzeitung...

Steine Mitteilungen. Die Steine Mitteilungen der Dresdner Volkzeitung...

Jugend-Bildungsverein

Jugend-Bildungsverein. Der Jugend-Bildungsverein der Dresdner Volkzeitung...

